

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer, Paul König

Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen in
der Bundesrepublik Deutschland

6. Jg./1973

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland

Hans Hofbauer, Paul König*

Im Rahmen der Berufsverlaufsuntersuchung wurden die männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 auch nach den Berufswechseln seit 1955 gefragt. Ein Drittel aller Männer gab an, in den Jahren 1955 bis 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen zu haben. Mehr als die Hälfte (54 %) aller Berufswechsler konnte nur wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf im neuen Beruf verwerten.

Die Berufswechslerquote ist um so geringer, je qualifizierter die allgemeine Schulbildung: Sie beträgt bei Männern mit Volksschulbildung 36 %, bei denen mit Mittlerer Reife 22 %, und unter den Männern mit Abitur gab es 12 % Berufswechsler. Die niedrigste Quote von Berufswechslern zeigte sich bei Männern mit Hochschulbildung: Von diesen hatten in der Zeit von 1955 bis 1970 9 % einen Berufswechsel vollzogen.

In den einzelnen Statusgruppen waren die Anteile der Berufswechsler recht unterschiedlich: Die höchste Quote ergab sich bei den un- und angelernten Arbeitern mit 60 %. Danach folgten die Angestellten in einfacher und mittlerer Stellung mit 43 % und die Beamten im einfachen und mittleren Dienst mit 29 %.

Knapp die Hälfte aller Berufswechsel wurde im Alter bis zu 30 Jahren vollzogen. Ein Viertel der Berufswechsler war zum Zeitpunkt des Berufswechsels 40 Jahre und älter.

Drei Viertel aller Berufswechsel vollzogen sich ohne begleitende berufliche Ausbildung bzw. ohne formalisierte Einarbeitung für den neuen Beruf.

Bei den männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf, die 1955 oder später in das Erwerbsleben eingetreten sind, zeigt sich, daß knapp 40 % ihren Beruf gewechselt haben. Von diesen Berufswechslern sind etwa ein Drittel als Selbständige, Beamte oder Angestellte, ein Drittel als Facharbeiter und ein weiteres gutes Drittel als un- oder angelernte Arbeiter beschäftigt. Bei jenen Berufswechslern, die ihre betriebliche Berufsausbildung im Handwerk absolviert haben, ist der Anteil derjenigen, die als un- oder angelernte Arbeiter beschäftigt sind, mit 42% um 10 Prozentpunkte höher als bei denen, die ihre Facharbeiterausbildung in der Industrie durchlaufen haben.

Die Berufswechslerquote bei den jüngeren männlichen Erwerbspersonen ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Dies hängt einmal mit der zunehmenden strukturellen Diskrepanz zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem zusammen. Zum anderen dürfte auch die günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundene stärkere Fluktuation (vor allem bei un- und angelernten Kräften) für diesen Anstieg maßgebend sein.

Neben der Berufswechslerquote nach der Angabe der Betroffenen wurde auch die Berufswechslerquote nach dem Berufskennziffernvergleich ermittelt. Es zeigt sich, daß nur in zwei Dritteln der Fälle, in denen sich die (vierstellige) Berufskennziffer geändert hat, die Betroffenen angaben, einen Berufswechsel vollzogen zu haben. Der Kennziffernvergleich erweist sich also als ein nur sehr grobes Instrument zur Feststellung des Umfangs des Berufswechsels.

Gliederung

A. Einführung

- I. Methodische Schwierigkeiten bei der empirischen Untersuchung des Berufswechsels
- II. Bisherige Untersuchungen über den Umfang von Berufswechsel in der Bundesrepublik Deutschland

B. Methode der vorliegenden Untersuchung

C. Ergebnisse der Untersuchung

- I. Überblick über Umfang, Häufigkeit und Grad des Berufswechsels
- II. Ausbildung und Berufswechsel
 1. Ausbildungskombinationen und Berufswechsel
 2. Berufsausbildung und Berufswechsel

III. Beruflicher Status und Berufswechsel

1. Beruflicher Status 1970 und Berufswechsel
2. Berufswechsel und Statuswechsel

IV. Alter und Berufswechsel

V. Gründe des Berufswechsels

VI. Ausbildung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel

VII. Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes und Berufswechsel

VIII. Beruf und Berufswechsel

1. Ausbildungsberuf und Berufswechsel
2. Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf und Berufsverwandtschaft
3. Berufswechsel und beruflicher Strukturwandel

IX. Zusammenfassung

* Bei der Berechnung der Tabellen hat auch Elisabeth Nagel mitgewirkt.

A. Einführung

I. Methodische Schwierigkeiten bei der empirischen Untersuchung des Berufswechsels

Veränderungen in der beruflichen Tätigkeit treten wohl bei den meisten Erwerbspersonen ständig auf. Sie werden z. B. verursacht durch Wandlungen in der technischen Ausstattung am Arbeitsplatz oder in der Arbeitsorganisation, aber auch durch das Setzen neuer Tätigkeitsziele (z. B. als Anpassung auf veränderte Konsumgewohnheiten). Solche stetigen Veränderungen in der beruflichen Tätigkeit lassen sich deutlich aufzeigen, wenn man die Tätigkeitsinhalte ein und desselben Berufes zu zwei länger auseinanderliegenden Zeitpunkten miteinander vergleicht. Man denke z. B. an die Veränderungen, die die Tätigkeiten vieler Landwirte, Bergleute, Schriftsetzer oder auch Buchhalter durch die Einführung neuer Maschinen, Geräte und Techniken allein in den letzten 20 Jahren erfahren haben¹⁾.

Diese kontinuierlichen Veränderungen der beruflichen Tätigkeit werden jedoch nicht als Berufswechsel empfunden. Unter Berufswechsel wird vielmehr eine plötzliche Veränderung in wesentlichen Teilen der beruflichen Tätigkeit verstanden.

Die methodische Schwierigkeit bei empirischen Untersuchungen über Berufswechsel besteht nun darin, die „wesentlichen“ Bestandteile der beruflichen Tätigkeit zu definieren und ihre Veränderungen empirisch zu erfassen. Zunächst bietet sich für die Lösung dieses Problems die analytische Methode an, bei der die beruflichen Tätigkeiten in einzelne Bestandteile zerlegt, diese Bestandteile nach bestimmten Kriterien (z. B. danach, welchen Zeitanteil sie von der gesamten Arbeitszeit beanspruchen) geordnet und so die wesentlichen Bestandteile festgelegt werden. Ein Berufswechsel würde danach immer dann festgestellt werden müssen, wenn ein nach diesem Verfahren als wesentlich definierter Bestandteil der beruflichen Tätigkeit plötzlich in seiner Bedeutung stark zurücktritt oder ganz verschwindet. Dazu folgendes Beispiel: Ein Schuhmacher repariert zu 90% seiner Arbeitszeit Schuhe; nur gelegentlich verkauft er auch ein Paar, das er vorher von einer Fabrik bezogen hat. Sodann richtet er sich ein Schuhgeschäft ein. Das Verkaufen von Schuhen nimmt nun 90 % seiner Arbeitszeit in Anspruch, und nur gelegentlich repariert er für einige seiner alten Kunden noch Schuhe. Eine solche plötzliche Verlagerung in den Gewichten der Bestandteile der beruflichen Tätigkeit wäre dann als Berufswechsel zu definieren²⁾.

Einer Anwendung der analytischen Methode bei der Erforschung des Berufswechsels stehen jedoch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen, die auch der Grund dafür sein dürften, daß sie bisher in diesem Bereich noch nicht eingeführt wurde: Einmal gibt es noch keine praktikable Methode, mit der alle beruflichen Tätigkeiten nach einheitlichen Kriterien in ihre

Bestandteile zerlegt werden können (Problem der Definition der Bestandteile beruflicher Tätigkeiten); andererseits ist zu befürchten, daß ein solches analytisches Vorgehen einen kaum zu bewältigenden Aufwand an Forschungsmitteln bedingt.

In der empirischen Sozialforschung wurde deshalb der Berufswechsel mit anderen Methoden untersucht, die im folgenden kurz beschrieben werden sollen:

1. Vergleich der Berufsbezeichnungen zu verschiedenen Zeitpunkten und Entscheidung darüber, ob ein Berufswechsel vorliegt, aufgrund des berufskundlichen Wissens desjenigen, der den Vergleich vornimmt.

Bei dieser Methode hängt die Entscheidung darüber, ob ein Berufswechsel vorliegt, ausschließlich von den berufskundlichen Kenntnissen und Erfahrungen der Person ab, die den Vergleich anstellt. Je profunder und aktueller diese Kenntnisse über die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Berufen sind, desto wirklichkeitsnäher werden die Ergebnisse sein. Mit diesem Hinweis sind auch die Grenzen eines solchen Vorgehens aufgezeigt: Personen, die die notwendigen berufskundlichen Kenntnisse besitzen, stehen für empirische Untersuchungen meist nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung.

2. Der Kennziffernvergleich.

In der amtlichen Berufssystematik werden einzelne Berufe (d. h. Berufsbezeichnungen) zu Berufsklassen, diese wieder zu Berufsordnungen, Berufsgruppen und Berufsabteilungen zusammengefaßt³⁾. Diese Aggregate sind mit vier- bis einstelligen Kennziffern versehen.

In verschiedenen Untersuchungen wurde nun ein Wechsel der Kennziffer (z. B. von 3631 Sattler nach 3641 Schuhmacher) als Berufswechsel definiert. Dabei wird unterstellt, daß die unter einer Kennziffer zusammengefaßten Berufe sich wesentlich von den Berufen mit einer anderen Kennziffer unterscheiden, daß also in der amtlichen Berufssystematik die Berufe nach ihrem Verwandtschaftsgrad gegliedert sind. Daß dies nicht in jedem Fall zutreffen muß, zeigen die Ergebnisse einer Analyse der Daten aus der Zusatzbefragung zum Mikrozensus 1964⁴⁾, bei der sich ergab, daß bei der Hälfte der männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Berufsausbildung die Kennziffern von Ausbildungsberuf und ausgeübtem Beruf nicht übereinstimmten, aber nur ein Drittel der Befragten angab, sie würden ihren Beruf nicht mehr aufgrund ihrer betrieblichen Ausbildung ausüben. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, daß nicht jeder Kennziffernwechsel mit einem Berufswechsel verbunden sein muß und umgekehrt.

3. Selbsteinstufung durch die Befragten.

Bei dieser Methode wurden die Erwerbspersonen selbst gebeten, zu entscheiden, ob sie im Laufe ihres Erwerbslebens oder innerhalb eines bestimmten Zeitraumes einen Berufswechsel vollzogen haben.

Der Nachteil eines solchen Vorgehens liegt auf der Hand: Es wird nicht die objektive Veränderung der beruflichen Tätigkeit erfaßt, sondern letztlich die Vorstellung, die der Befragte mit dem Begriff „Berufswechsel“ verbindet. Diese kann jedoch in verschiedenen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich sein. So ist z. B. nicht ausgeschlossen, daß die Ange-

¹⁾ Vergl. dazu: Ulrich, Erhard und Lahner, Manfred: Zur Prognose „neuer Berufe“, in: MittAB, Heft 1, 1970, S. 33 ff.

²⁾ Vgl. dazu: Molle, Fritz: Definitionsfragen in der Berufsforschung, dargestellt am Beispiel der Begriffe „Beruf“ und „Berufswechsel“, in: MittAB, Heft 3, 1968, S. 148 ff.

³⁾ Diese Bezeichnungen für die Aggregate waren bis zur Volks- und Berufszählung 1970 in Gebrauch. Mit der Einführung einer überarbeiteten Systematik wurden diese Bezeichnungen teilweise geändert.

⁴⁾ Hofbauer, Hans; Dadzio, Werner; König, Paul: Ober den Zusammenhang zwischen Ausbildung und Beruf bei männlichen Erwerbspersonen, in: MittAB, Heft 4, 1970, S. 354 ff.

hörigen bestimmter Schichten in stärkerem Maße als die anderer Schichten mit dem Begriff „Berufswechsel“ negative Erscheinungen (z. B. sozialen Abstieg) verbinden und deshalb weniger geneigt sind, bei einer Befragung anzugeben, daß sie einen Berufswechsel vollzogen haben. Der Realitätsgrad der Antworten kann somit auch von der Formulierung der Frage mitbestimmt werden.

Das Verfahren der Selbsteinstufung durch den Befragten hat aber auch Vorteile: Einmal wird man damit der Mehrdimensionalität dessen, was unter dem Begriff „Beruf“ zusammengefaßt ist, dadurch besser gerecht, daß in das Urteil des Befragten sowohl die Veränderungen im funktionalen als auch im sozialen Bereich einfließen können. Weiterhin ist zu bedenken, daß bei Untersuchungen, deren Ergebnisse den Arbeitsmarktpolitikern als Entscheidungshilfen dienen sollen, dem subjektiv empfundenen Berufswechsel besondere Bedeutung zukommt, da Arbeitsmarktpolitik vor allem solche Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt steuern (fördern oder verhindern) soll, die den Beteiligten als solche bewußt sind.

Fassen wir zusammen: Jedes der geschilderten Verfahren hat Vorzüge und Nachteile, die je nach den Zielen, die mit Berufswechseluntersuchungen verfolgt werden, mehr oder weniger stark ins Gewicht fallen. Bei der Darstellung der Ströme beruflicher Mobilität z. B. (zwischen welchen Berufen wurde gewechselt?) wird man sich mit dem Kennziffernvergleich begnügen können. Geht man jedoch vom Grund des Interesses der Öffentlichkeit an Berufswechselfragen aus (Lernaufwand bei Tätigkeitswechsel, beruflicher Auf- oder Abstieg), so erweist sich die Selbstbeurteilung als das brauchbarste Verfahren, weil hierbei alle jene Merkmale miteinfaßt werden, die im Bewußtsein der Öffentlichkeit mit dem Begriff des Berufswechsels verbunden sein können (z. B. Tätigkeitswechsel, Statuswechsel). Man erhält so eine Art Bedeutungsidentität zwischen dem, was empirisch erfaßt und was im Bewußtsein der Öffentlichkeit mit dem Begriff „Berufswechsel“ an Vorstellungen assoziiert wird, wobei durch das Erfassen weiterer Merkmale (z. B. Statuswechsel) auch dargestellt werden kann, welche Veränderungen im Bewußtsein der Befragten als „Berufswechsel“ verstanden werden.

H. Bisherige Untersuchungen über den Umfang von Berufswechsel in der Bundesrepublik Deutschland

Einen Oberblick über die seit 1950 in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführten Untersuchungen, soweit sie dem Verfasser bekanntgeworden sind, gibt die Übersicht 1 (Seite 40).

Bei der Betrachtung der Ergebnisse (Spalte 9) fällt auf, daß die gefundene Berufswechslerquote (Anteil der Berufswechsler an der Gesamtzahl der untersuchten Personen in %) in den einzelnen Untersuchungen zwischen 29 % (Ifd. Nr. 1) und 68 % (Ifd. Nr. 4) schwankt. Diese beträchtlichen und auf den ersten

Blick nicht erklärbaren Unterschiede in den Ergebnissen dürften wesentlich zu der Unsicherheit in der Diskussion über den Umfang des Berufswechsels in der Bundesrepublik Deutschland beigetragen haben. Tatsächlich sind jedoch die Abweichungen in den Ergebnissen über die Berufswechslerquote zum einen aus den Unterschieden in den untersuchten Personenkreisen (teilweise Beschränkung auf bestimmte Alters-, Berufs- oder Herkunftsgruppen bzw. Regionen), zum anderen aus der unterschiedlichen Operationalisierung des Begriffs „Berufswechsel“ erklärbar. Geringe Abweichungen bei den Berufswechslerquoten ergaben sich trotz teilweise unterschiedlicher Operationalisierung und unterschiedlicher regionaler Beschränkungen für die männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Berufsausbildung. Die Quoten liegen bei etwa 30 % (vgl. Ifd. Nr. 1,3b und 6b).

Relativ große Unterschiede in den Ergebnissen zeigen sich dagegen bei einem Vergleich der Untersuchungen, in denen die Berufswechslerquote durch Kennziffernvergleich ermittelt wurde, mit solchen, in denen die Einschätzung der Befragten entscheidend war: Beim Kennziffernvergleich (Ifd. Nr. 5 und 6a) ergab sich eine Berufswechslerquote von jeweils ca. 50 %, während sie in den Untersuchungen mit Selbsteinstufung durch die Befragten (Ifd. Nr. 7, 10 und 11) bei etwa 40 % liegt. Die Untersuchungen von Abel (Ifd. Nr. 3a) und Landwehrmann (Ifd. Nr. 9) müssen wegen starker Abweichungen in den Auswahlkriterien⁵⁾ bzw. in der Operationalisierung des Begriffs „Berufswechsel“⁶⁾ bei diesem Vergleich außer Betracht bleiben.

Weitergehende Schlüsse dürfen wegen der methodischen Unterschiede aus den bisher vorliegenden Untersuchungen über Berufswechsel nicht gezogen werden. Vor allem wäre es nicht vertretbar, aus der Tatsache, daß die jüngeren Untersuchungen im Vergleich zu den älteren teilweise höhere Berufswechslerquoten ergeben haben, für das Bundesgebiet ein Ansteigen des Anteils der Berufswechsler herauszulesen, wie dies gelegentlich in der öffentlichen Diskussion geschehen ist.

B. Methode der vorliegenden Untersuchung

I. Die Kernfragen zum Berufswechsel im Rahmen der Untersuchung über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland⁷⁾ lauteten:

1. „Hat sich seit Beginn des Jahres 1955 (bzw., wenn 1956 oder später in das Erwerbsleben eingetreten, seit Abschluß Ihrer Schul- bzw. Berufsausbildung) Ihre berufliche Tätigkeit ein- oder mehrmals so geändert, daß man von einem Berufswechsel sprechen kann?“

Falls der Befragte mit „Ja“ antwortete, wurde er um Angabe folgender Daten gebeten:

- a) Jahr des Berufswechsels,
- b) Beruf vor dem Berufswechsel,
- c) weitere Berufswechsel vor diesem Wechsel, aber nach dem 1.1.1955 (jeweils wiederum mit Angabe des Jahres des Berufswechsels und dem Beruf vor dem Wechsel — für insgesamt zwei weitere Berufswechsel),

⁵⁾ Die vergleichsweise hohe Berufswechslerquote von 56 % in der Analyse von Abel dürfte, wie auch Ebel (Ebel, H.: Der Berufswechsel als institutionalisierte Erscheinung, in: Zentralblatt für Arbeitswissenschaft, Heft 4, 1961, S. 51 ff.) vermutet, auf die Auswahl eines spezifischen Personenkreises zurückzuführen sein.

⁶⁾ In der Untersuchung von Landwehrmann wurde gefragt: „Welchen Beruf üben Sie aus? — Haben Sie noch andere Berufe ausgeübt? — Wie viele waren das?“. Diese Formulierung bedingt, daß auch jene Personen, die nur vorübergehend einen anderen Beruf ausgeübt haben (z. B. als Werkstudent, in einem Ausweichberuf nach 1945), als Berufswechsler gezählt wurden.

Übersicht 1

Untersuchungen über Berufswechsel in der Bundesrepublik Deutschland aus den Jahren 1950 bis 1970

Lfd. Nr.	Untersuchung	Jahr der Erhebung	Personenkreis (Auswahlkriterien)				Methode zur Feststellung des Berufswechsels	Ergebnis (Anteil der Berufswechsler in %)
			Geschlecht	Alter	Berufsgruppen	Region		
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Gegler-Ferber ¹⁾	1950	Männer	Keine Beschränkungen	Betriebliche Ausbildung für ausgewählte Berufe	Ein AA-Bezirk in Baden-Württemberg	Einstufung unter Berücksichtigung der Berufsverwandtschaft	28,5
2	Lamprecht ²⁾	1951	Auswertung beschränkt sich auf Männer	Keine Beschränkungen	Betriebliche Ausbildung für Handwerkerberuf und in abhängiger Stellung beschäftigt	Acht AA-Bezirke in Nordrhein-Westfalen	Einstufung unter Berücksichtigung der Berufsverwandtschaft	30,8
3	Abel (Auswahl aus UNESCO-Umfrage ³⁾)	1953	Männer	Keine Beschränkungen	Berufstätige im gewerblichen Sektor	Keine Beschränkungen	Angaben der Befragten	56,1
		1953	Männer	Keine Beschränkungen	Berufstätige im gewerblichen Sektor mit betrieblicher Ausbildung für Arbeiterberuf	Keine Beschränkungen	Angaben der Befragten	33,6
4	Bolte ⁴⁾	1953	Männer	Zwei Altersgruppen im Durchschnittsalter von: Gruppe a) 55 Jahre Gruppe b) 36 Jahre	Keine Beschränkungen	Schleswig-Holstein	Vergleich der Zugehörigkeit zu neun durch Aggregation gebildeten Berufsbereichen (u. a.) in den Jahren 1939 und 1953	Altersgruppe a: Einheimische: 34,1 Flüchtlinge: 64,7 Altersgruppe b: Einheimische: 52,7 Flüchtlinge: 67,7
5	Klages ⁵⁾	1954	Männer	Nur Jahrgänge 1909-1924 (ohne Flüchtlinge)	Arbeitnehmer	Elf Arbeitsamtsbezirke	Kennziffernwechsel (3-Steller)	52,3
6	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA, Erlangen (Daten aus der Zusatzbefragung zum Mikrozensus ⁶⁾)	1964	Auswertung für Männer	Keine Beschränkungen	Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung	Keine Beschränkungen	a) Kennziffernwechsel (4-Steller)	49,3
							b) Angaben der Befragten über Ausbildungsverwertung	34,5
7	WEMA-Institut für empirische Sozialforschung, Köln ⁷⁾	1967	Männer und Frauen	Keine Beschränkungen	Keine Beschränkungen	Keine Beschränkungen (quotenkontrollierte Gebietsauswahlverfahren)	Angaben der Befragten	Männer: 42,5 Frauen: 41,0 Insgesamt: 42,0
8	Statistisches Bundesamt, Wiesbaden ⁸⁾	1967	Männer und Frauen	Keine Beschränkungen	Keine Beschränkungen	Keine Beschränkungen	Kennziffernvergleich (4-Steller)	Männer: 6,7% in 2 Jahren Frauen: 5,7% in 2 Jahren Insgesamt: 6,4% in 2 Jahren
9	Landwehrmann ⁹⁾	1968	Männer und Frauen	Keine Beschränkungen	Keine Beschränkungen	Ruhrrevier	Angaben der Befragten	Männer: 48,3 Frauen: 36,6 Insgesamt: 45,1
10	Institut für angewandte Sozialwissenschaft Bad Godesberg ¹⁰⁾	1969	Männer	Keine Beschränkungen	Keine Beschränkungen	Land Bremen	Angaben der Befragten	38
11	Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (ISO), Saarbrücken (Werth) ¹¹⁾	1970	Männer und Frauen	Keine Beschränkungen	Keine Beschränkungen	Saar-Ost	Angaben der Befragten	Männer: 38 Frauen: 19 Insgesamt: 31

¹⁾ Gegler, Franz, und Ferber, Richard: Berufsnachwuchs und Berufswechsel, in: Das Arbeitsamt, Heft 3, 1951, S. 86 ff.

²⁾ Lamprecht, Heinz: Das soziale Lebensbild des Handwerks, Dortmund 1952.

³⁾ Abel, Heinrich: Berufswechsel und Berufsverbundenheit bei männlichen Arbeitnehmern in der gewerblichen Wirtschaft, Braunschweig 1957.

⁴⁾ Bolte, Karl Martin: Sozialer Aufstieg und Abstieg, Stuttgart 1959.

⁵⁾ Klages, Helmut: Berufswahl und Berufsschicksal, Köln und Opladen 1959.

⁶⁾ Hofbauer, Hans; Dadzio Werner, und König, Paul: Über den Zusammenhang zwischen Ausbildung und Beruf bei männlichen Erwerbspersonen, in: Mitt(AB), Heft 4, 1970, S. 354 ff.

⁷⁾ Wema-Institut: Soziale Voraussetzungen beruflicher Mobilität, vervielfältigtes Manuskript, 1968.

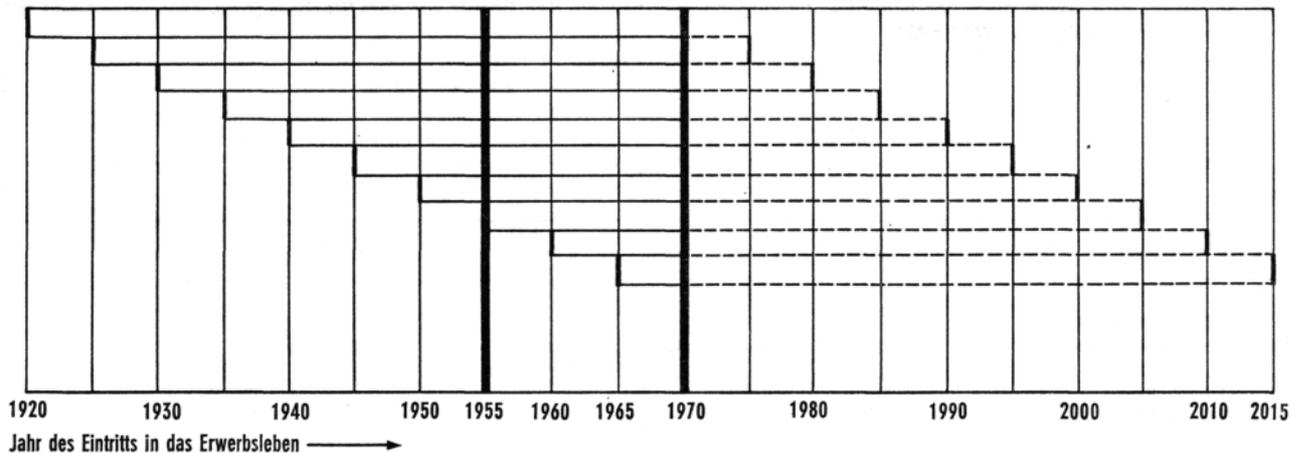
⁸⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Der Berufswechsel erwerbstätiger Männer und Frauen, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 3, 1971, S. 174 ff.

⁹⁾ Landwehrmann, Friedrich: Das Ruhrrevier - sein sozialer Hintergrund, Essen 1970 (Schriftenreihe Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Band 31).

¹⁰⁾ Institut für angewandte Sozialwissenschaft (INFAS): Arbeitsmarktprobleme im Lande Bremen, Untersuchungsbericht 1970.

¹¹⁾ Werth, Manfred: Analyse mobilitätshemmender Motivationen, vervielfältigter Untersuchungsbericht, 1971.

Übersicht 2
Schematische Darstellung des angewandten Verfahrens



d) weitere Berufswechsel davor, jedoch nur mit der Zusatzangabe über die Häufigkeit weiterer Berufswechsel.

2. „Wieviel von den beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten, die Sie zum Zeitpunkt des letzten Berufswechsels, d. h. im alten Beruf, besaßen, können Sie bei Ihrer jetzigen Tätigkeit verwerten?“ (Antwortkategorien: sehr viel, ziemlich viel, doch einiges, wenig, sehr wenig/nichts).

3. „War mit dem letzten Berufswechsel eine Ausbildung an einer berufsbildenden Schule — im weitesten Sinne — verbunden?“

Einstufung der Art der Schule erfolgte nach Vorgabe der üblichen Kategorien.

In der gleichen Weise wurde nach der sonstigen Ausbildung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel gefragt (Vorgaben: betriebliche Ausbildung, Kursbesuch, mit dem Betrieb vereinbarte Einarbeitungszeit oder Kombination aus diesen Merkmalsausprägungen).

4. „Welches war der hauptsächlichste Grund für Ihren letzten Berufswechsel?“

Einstufung nach Vorgabe einer Liste von sieben Gründen einschließlich einer Auffangkategorie für „sonstige Gründe“.

II. Aus diesen Fragestellungen resultieren folgende methodische Besonderheiten:

1. Im Gegensatz zu den bisher von anderer Seite durchgeführten Analysen wurde in der vorliegenden Untersuchung nicht nach einem Berufswechsel im gesamten Erwerbsleben, sondern nur in der Zeit von 1955 bis 1970 (bzw., wenn nach 1955 in das Erwerbsleben eingetreten, für die Zeit vom Eintritt in das Erwerbsleben bis 1970) gefragt. Diese Methode erwies sich aufgrund der Erfahrungen des Vortests als notwendig, weil das Erinnerungsvermögen der Befragten für weiter zurückliegende Ereignisse nicht ausreichte, um noch zuverlässige Angaben zu bekommen. Das angewandte Verfahren ist in Übersicht 2 schematisch dargestellt: Aus dem „Strang“ der männlichen Erwerbspersonen wurde für die Beobachtung des Berufswechsels der Zeitraum von 1955 bis 1970 her-

ausgeschnitten. In diesem Beobachtungszeitraum befanden sich Erwerbspersonen ganz unterschiedlicher Erwerbstätigkeitsphasen: Solche, die kurz vor dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben standen neben solchen, die erst wenige Wochen vor der Befragung in das Erwerbsleben eingetreten waren. Durch die Gliederung z. B. nach dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben waren Aussagen über das Mobilitätsverhalten in den einzelnen Phasen der Erwerbstätigkeit möglich. Ergebnisse über Umfang und Häufigkeit des Berufswechsels im Laufe eines (abgeschlossenen) Erwerbslebens können jedoch wegen der Beschränkung des Beobachtungszeitraums auf maximal 15 Jahre des Berufslebens nicht vorgelegt werden. Wohl aber ist es möglich, für den Personenkreis, der 1955 und später in das Erwerbsleben eingetreten ist, Umfang und Häufigkeit des Berufswechsels im Laufe des bisherigen Erwerbslebens zu bestimmen und somit für diese Altersgruppen Vergleiche mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen anzustellen.

2. Die Antworten auf die Frage nach der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf erlauben es, wenigstens grob einzelne Grade von Berufswechseln zu unterscheiden und vor allem den „harten Kern“ der Berufswechsler (geringe oder keine Verwertbarkeit der Kenntnisse aus dem Abgangsberuf) besonders darzustellen. In Kombination mit den Merkmalen „Beruf vor dem letzten Wechsel“ (bzw., wenn kein Berufswechsel vollzogen wurde, „Beruf 1955 bzw. 1965“) und „Beruf 1970“ sind Aussagen über die Verwandtschaft zwischen zwei Berufen möglich.

3. Da sowohl die Berufskennziffern des Abgangs- und des Zugangsberufes (bzw., wenn kein Berufswechsel angegeben wurde, die Kennziffern des Berufes 1955/1965 und 1970) als auch die subjektiven Angaben der Befragten darüber vorliegen, ob ein Berufswechsel vollzogen wurde, kann dargestellt werden, wie stark der Zusammenhang zwischen Kennziffernwechsel und subjektiv empfundenem Berufswechsel ist. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 1 (Seite 42) dargestellt.

Es zeigt sich, daß bei mindestens 5 % der Befragten, die nach eigener Angabe einen Berufswechsel vollzogen haben, in den vierstelligen Berufskennziffern

¹⁾ Eine Beschreibung dieser Untersuchung (Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 5/1970) kann im IAB angefordert werden.

Tabelle 1

Männliche Erwerbspersonen, gegliedert nach dem Berufswechsel, der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf sowie nach der Übereinstimmung der Kennziffern des Berufs vor dem Wechsel (bzw. 1955 oder 1965) mit den Kennziffern des Berufs 1970 (in %)

Berufswechsel/ Verwertbarkeit	Kennziffernvergleich: Übereinstimmung									
	im 4-Steller	im 3-Steller	im 2-Steller	im 1-Steller	Keine Überein- stimmung	Ohne Angabe	Summe	Zahl der Fälle	Hoch- rechnung	% vertikal
Ja, Berufswechsel	5,0	3,1	6,4	14,9	69,7	0,9	100,0	23 862	4 772 400	32,6
Davon:										
Sehr viel, ziemlich viel, doch einiges verwertbar	8,0	4,8	10,2	13,2	62,8	1,0	100,0	10 694	2 138 800	14,6
Wenig, sehr wenig, nichts verwertbar	2,5	1,7	3,3	16,4	75,3	0,8	100,0	12 906	2 581 200	17,6
Ohne Angabe über die Verwertbarkeit	/	/	6,1	13,4	69,5	4,2	100,0	262	52 400	0,4
Nein, kein Berufswechsel	66,2	2,6	4,3	4,1	12,6	10,2	100,0	48 107	9 621 400	65,7
Ohne Angabe, ob Berufswechsel	/	/	/	1,6	6,4	90,3	100,0	1 264	252 800	1,7
Insgesamt	45,1	2,8	4,9	7,6	31,0	8,6	100,0	73 233	14 646 600	100,0
Zahl der Fälle	33 018	2 020	3 621	5 557	22 748	6 269	73 233	-	-	-
Hochrechnung	6 603 600	404 000	724 200	1 111 400	4 549 600	1 253 800	14 646 600	-	-	-

Tabelle 2

Umfang und Häufigkeit des Berufswechsels bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1955 und 1970

Umfang und Häufigkeit des Berufswechsels	Männliche Erwerbspersonen insgesamt	Männliche Erwerbspersonen, die nicht als un- oder ange- lernte Arbeiter tätig waren	Un- und angelernte Arbeiter
1	2	3	4
Kein Berufswechsel	65,7	73,8	39,5
Ein Berufswechsel	23,4	18,4	39,6
Zwei Berufswechsel	6,3	4,3	12,8
Drei und mehr Berufswechsel	2,9	1,5	7,4
Berufswechsel insgesamt	32,6	24,2	59,8
Ohne Angabe	1,7	2,0	0,7
Summe	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	73 233	55 912	17 321
Hochrechnung	14 646 600	11 182 400	3 464 200

keine Veränderung eingetreten war. Umgekehrt stimmten nur bei zwei Dritteln derjenigen, die keinen Berufswechsel angegeben haben, die vierstelligen Kennziffern überein. Bei der Ermittlung des Berufswechsels über einen Kennziffernvergleich werden

also zahlreiche Fälle zu den Berufswechslern gerechnet, in denen die Betroffenen selbst keinen Berufswechsel erblicken. Der Kennziffernvergleich erweist sich also als ein nur sehr grobes Instrument zur Feststellung des Umfangs des Berufswechsels.

Tabelle 3

Männliche Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einmal ihren Beruf gewechselt haben, gegliedert nach dem Grad der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf und nach der beruflichen Stellung 1970 (Grobgliederung)

Grad der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf	Männliche Erwerbspersonen insgesamt	Männliche Erwerbspersonen, die nicht als un- oder angelernte Arbeiter tätig waren	Un- und angelernte Arbeiter
1 Sehr viel, ziemlich viel verwertbar	27,2	39,4	11,3
2 Doch einiges verwertbar	17,6	18,7	16,2
3 Summe 1 und 2	44,8	58,1	27,5
4 Wenig, sehr wenig, nichts verwertbar	54,1	40,8	71,4
5 Ohne Angabe	1,1	1,1	1,1
6 Summe	100,0	100,0	100,0
7 Zahl der Fälle	23862	13517	10345
8 Hochrechnung	4772400	2703400	2069000

C. Ergebnisse der Untersuchung

I. Überblick über Umfang, Häufigkeit und Grad des Berufswechsels

Einen ersten Oberblick über Umfang und Häufigkeit des Berufswechsels geben die Werte der Tabelle 2 (Seite 42).

Ein Drittel (32,6 %) aller Männer, die 1970 erwerbstätig waren (Spalte 2), gab an, zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen zu haben. Relativ hoch erscheint der Anteil derjenigen, die mehrmals ihren Beruf gewechselt haben (9,2 %). Da zu vermuten war, daß die Mehrfachwechsler unter den un- und angelernten Arbeitern besonders häufig vertreten sind, wurden die Verhältnisse in dieser Gruppe gesondert dargestellt (Spalte 4). Es zeigt sich, daß der Anteil der Mehrfachwechsler unter den un- und angelernten Arbeitern zwar höher ist als bei den übrigen Erwerbspersonen (Relation Einfach- zu Mehrfachwechslern bei un- und angelernten Arbeitern = 66:34, bei den übrigen männlichen Erwerbspersonen = 76:24), daß aber die Erscheinung des Mehrfachwechsels nicht ausschließlich mit dem Hinweis auf die Verhältnisse bei den un- und angelernten Arbeitern erklärbar ist. Weitere Analysen über den Personenkreis der Mehrfachwechsler sind notwendig und werden noch durchgeführt.

Molle⁸⁾ hat bereits darauf hingewiesen, daß es erforderlich sei, nach dem Intensitätsgrad des Berufswechsels zu unterscheiden. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Intensitätsgrad des letzten Berufswechsels vor der Erhebung mit Hilfe der Frage nach der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf operationalisiert. Einen Überblick über die Gliederung der Antworten nach den Ausprägungen dieses Merkmals gibt Tabelle 3 (auf dieser Seite).

Nahezu die Hälfte (44,8 %) aller männlichen Berufswechsler gab an, sehr viel, ziemlich viel oder doch einiges von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf im neuen Beruf noch verwerten zu können. Der Anteil der männlichen Erwerbspersonen,

gradigen“ Berufswechsel (geringe oder keine Verwertbarkeit) vollzogen haben, beträgt, bezogen auf alle männlichen Erwerbspersonen, 18 %.

Bereits die bisher dargestellten Ergebnisse zeigen, daß der Anteil der Berufswechsler in den einzelnen Gruppen männlicher Erwerbspersonen recht unterschiedlich ist. In den nächsten Abschnitten soll deshalb der Berufswechsel in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen (Ausbildung, Ausbildungsberuf, Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben, berufliche Stellung 1970 usw.) dargestellt werden.

II. Ausbildung und Berufswechsel

1. Ausbildungskombinationen und Berufswechsel

Der Anteil der Berufswechsler in ausgewählten Ausbildungskombinationen ist in Tabelle 4 (Seite 44) dargestellt.

Es zeigt sich zunächst, daß der Anteil der Berufswechsler mit zunehmender Qualität bzw. Dauer der allgemeinen Schulbildung abnimmt. So haben z. B. von allen männlichen Erwerbspersonen mit Volksschulbildung (Ifd. Nr. 1) 36% zwischen 1955 und 1970 einen Berufswechsel vollzogen, von denen mit Mittlerer Reife (Ifd. Nr. 17) 22%, und bei den Personen mit Abitur ergab sich eine Berufswechslerquote von 12 %. Den höchsten Anteil von Berufswechslern weisen die männlichen Erwerbspersonen mit Volksschulbildung auf, die eine betriebliche Berufsausbildung entweder abgebrochen oder erfolglos abgeschlossen haben (Ifd. Nr. 12 bis 14). Er ist dort sogar höher als bei Personen, die überhaupt keine Berufsausbildung begonnen haben (Ifd. Nr. 16). Weiterhin ist in dieser Gruppe auch der Anteil des „harten Kerns“ der Berufswechsler besonders hoch (über 60 % der Berufswechsler dieser Gruppe insgesamt). Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß der evtl. Berufswechsel bei Abbruch der betrieblichen Berufsausbildung nicht erfragt wurde, auch dann nicht, wenn der Abbruch erst 1955 oder später erfolgte. Bei männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf ist der Anteil der Berufswechsler durchweg höher als bei denen

⁸⁾ Molle, Fritz: a. a. O., S. 156/157.

Tabelle 4

Anteil der männlichen Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einmal den Beruf gewechselt haben (bzw. beim letzten Berufswechsel wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf im neuen Beruf verwerten können), in Abhängigkeit von der allgemeinen Schulbildung sowie der betrieblichen und schulischen Berufsausbildung – ausgewählte Ausbildungskombinationen – (in %)

Lfd. Nr.	Allgemeine Schulbildung	Betriebliche Berufsausbildung	Schulische Berufsausbildung ¹⁾	Anteil der Berufswechsler		Anteil der Berufswechsler ohne Kennnisverwertung (Sp. 6) an den Berufswechslern insgesamt	Zahl der Fälle (Basis für %-Berechnung in den Spalten 5 und 6)	Hochrechnung
				Insgesamt	Darunter: Wenig, sehr wenig, nichts verwertbar			
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Volksschulbildung	ja + nein + ohne Abschluß	ja + nein + ohne Abschluß	35,8	20,2	56,3	59062	11 812 400
2	Volksschulbildung	ja/insgesamt	nein	33,8	17,5	51,9	35368	7 073 600
3	Volksschulbildung	ja/für Angestelltenberuf	nein	24,7	9,4	38,3	4 645	929 000
4	Volksschulbildung	ja/für Arbeiterberuf	nein	35,2	18,8	53,4	30 723	6 144 600
5	Volksschulbildung	ja + nein + ohne Abschluß	ja/Fachschule	30,2	10,9	36,0	4 930	986 000
6	Volksschulbildung	ja/insgesamt	ja/Fachschule	31,9	10,2	32,0	3 801	760 200
7	Volksschulbildung	ja/für Angestelltenberuf	ja/Fachschule	25,3	7,5	29,7	506	101 200
8	Volksschulbildung	ja/für Arbeiterberuf	ja/Fachschule	32,9	10,6	32,3	3 295	659 000
9	Volksschulbildung	nein + ohne Abschluß	ja/Fachschule	24,6	13,2	53,6	1 129	225 800
10	Volksschulbildung	ja/insgesamt	ohne Abschluß/Fachschule	32,9	12,9	39,1	653	130 600
11	Volksschulbildung	ja/für Arbeiterberuf	ohne Abschluß/Fachschule	34,3	13,4	39,1	560	112 000
12	Volksschulbildung	ohne Abschluß/insgesamt	nein	50,8	34,0	67,0	5 064	1 012 800
13	Volksschulbildung	ohne Abschluß/f. Ang.-Beruf	nein	49,8	31,6	63,5	550	110 000
14	Volksschulbildung	ohne Abschluß/f. Arb.-Beruf	nein	50,9	34,3	67,5	4 514	902 800
15	Volksschulbildung	nein + ohne Abschluß	ohne Abschluß/Fachschule	38,2	23,3	60,9	408	81 600
16	Volksschulbildung	nein	nein	38,0	26,4	69,5	12 080	2 416 000
17	Mittlere Reife	ja + nein + ohne Abschluß	ja + nein + ohne Abschluß	22,4	7,9	35,1	8 282	1 656 400
18	Mittlere Reife	ja/insgesamt	nein	22,3	8,1	36,2	3 980	796 000
19	Mittlere Reife	ja/für Angestelltenberuf	nein	17,0	5,4	32,0	2 723	544 600
20	Mittlere Reife	ja/für Arbeiterberuf	nein	33,8	13,8	40,7	1 257	251 400
21	Mittlere Reife	ja + nein + ohne Abschluß	ja/Fachschule	21,2	5,5	25,8	2 668	533 600
22	Mittlere Reife	ja/insgesamt	ja/Fachschule	22,7	5,9	25,8	1 964	392 800
23	Mittlere Reife	ja/für Angestelltenberuf	ja/Fachschule	18,7	5,4	29,1	588	117 600
24	Mittlere Reife	ja/für Arbeiterberuf	ja/Fachschule	24,4	6,0	24,7	1 376	275 200
25	Mittlere Reife	nein + ohne Abschluß	ja/Fachschule	17,0	4,4	25,8	704	140 800
26	Mittlere Reife	nein + ohne Abschluß	nein	22,7	12,3	54,0	929	185 800
27	Mittlere Reife	nein	nein	20,9	10,7	51,3	767	153 400
28	Abitur	ja + nein + ohne Abschluß	ja + nein + ohne Abschluß	11,6	3,1	26,7	4 165	833 000
29	Abitur	ja/insgesamt	nein	16,5	3,1	(18,6)	357	71 400
30	Abitur	ja + nein + ohne Abschluß	ja/Fachschule	15,5	6,6	(42,9)	406	81 200
31	Abitur	ja/insgesamt	ja/Fachschule	15,7	6,6	(41,9)	198	39 600
32	Abitur	nein + ohne Abschluß	ja/Fachschule	15,4	6,7	(43,8)	208	41 600
33	Abitur	ja + nein + ohne Abschluß	ja/Hochschule	9,0	1,8	19,8	2 657	531 400
34	Abitur	ja/insgesamt	ja/Hochschule	22,2	6,0	(27,1)	315	63 000
35	Abitur	nein + ohne Abschluß	ja/Hochschule	7,2	1,2	16,7	2 342	468 400
36	Abitur	nein + ohne Abschluß	nein	14,0	5,5	(39,1)	328	65 600
37	Übrige	Übrige	Übrige	20,6	12,0	58,2	1 724	344 800
38	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	32,6	17,6	54,1	73 233	14 646 600

¹⁾ Der Begriff „Fachschule“ umfaßt: Berufsfachschule, Fachschule und höhere Fachschule. Unter „Hochschule“ ist auch die Ausbildung für Volksschullehrer enthalten.

Tabelle 5

Anteil der männlichen Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben (bzw. beim letzten Berufswechsel wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf im neuen Beruf verwerten können), in Abhängigkeit von der Berufsausbildung und dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben (in %)

Berufsausbildung	Feldergliederung	Eintritt in das Erwerbsleben							
		Vor 1940	1940–1954	1955–1964	1965–1970	Ohne Angabe	Summe	Zahl der Fälle	Hochrechnung
Betriebliche Ausbildung insgesamt	a) Zahl der Fälle insgesamt	10776	14282	10692	4178	127	–	40055	8011000
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	23,2	36,6	41,2	19,9	25,2	32,4	12995	2599000
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	12,9	18,7	19,7	9,6	13,4	16,4	6589	1317800
Davon: Für Angestelltenberuf	a) Zahl der Fälle insgesamt	2118	2266	2207	1128	22	–	7741	1548200
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	15,8	24,0	26,7	16,4	/	21,4	1653	330600
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	6,4	8,5	8,4	7,4	/	7,7	597	119400
Für Arbeiterberuf	a) Zahl der Fälle insgesamt	8563	11868	8390	3011	97	–	31929	6385800
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	25,0	39,0	45,1	21,3	(27,8)	35,1	11216	2243200
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	14,5	20,6	22,7	10,4	(17,5)	18,5	5920	1184000
Für nicht bekannten Beruf	a) Zahl der Fälle insgesamt	95	148	95	39	8	–	385	77000
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	(26,3)	37,8	(35,8)	/	/	32,7	126	25200
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	(20,0)	21,6	(17,9)	/	/	18,7	72	14400
Schulische Berufsausbildung insgesamt	a) Zahl der Fälle insgesamt	3468	5060	3620	1027	61	–	13236	2647200
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	15,6	26,7	30,1	13,8	/	23,7	3136	627200
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	6,6	9,0	9,0	6,0	/	8,1	1078	215600
Davon: Berufsfach- oder Fachschule (ohne Techniker- u. Ingenieurschule)	a) Zahl der Fälle insgesamt	2023	2654	1556	318	27	–	6578	1315600
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	19,5	29,1	33,4	24,5	/	26,9	1769	353800
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	9,3	12,4	13,5	14,2	/	11,8	777	155400
Techniker- oder Ingenieurschule	a) Zahl der Fälle insgesamt	645	1231	1108	206	12	–	3202	640400
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	12,2	32,2	39,1	18,4	/	29,7	951	190200
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	3,6	6,1	6,9	/	/	5,7	184	36800
Hochschule, Lehrerbildungsanstalt	a) Zahl der Fälle insgesamt	800	1175	956	503	22	–	3456	691200
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	8,6	15,6	14,3	5,2	/	12,0	416	83200
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	2,1	4,5	3,9	/	/	3,4	117	23400
Ohne Berufsausbildung (einschl. ohne Angabe)	a) Zahl der Fälle insgesamt	7035	7833	2912	1301	861	–	19942	3988400
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	28,8	45,8	54,9	37,1	4,4	38,8	7731	1546200
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	19,6	30,3	38,1	27,3	2,4	26,3	5239	1047800
Insgesamt	a) Zahl der Fälle insgesamt	–	–	–	–	–	–	73233	14646600
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	23,8	37,4	41,2	22,4	7,9	32,6	23862	4772400
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	14,1	20,2	20,6	12,6	4,3	17,6	12906	2581200
Zahl der Fälle	a) Zahl der Fälle insgesamt	21279	27175	17224	6506	1049	73233	–	–
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	5065	10163	7093	1458	83	23862	–	–
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	3001	5498	3543	819	45	12906	–	–
Hochrechnung	a) Zahl der Fälle insgesamt	4255800	5435000	3444800	1301200	209800	14646600	–	–
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	1013000	2032600	1418600	291600	16600	4772400	–	–
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	600200	1099600	708600	163800	9000	2581200	–	–

mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Angestelltenberuf. Dies gilt sowohl für Personen mit Volksschulbildung (Ifd. Nr. 3 und 4) als auch für solche mit Mittlerer Reife (Ifd. Nr. 19 und 20). Auch der Anteil des „harten Kerns“ der Berufswechsler ist bei den Personen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf höher als bei denen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Angestelltenberuf.

Die niedrigste Berufswechslerquote findet sich bei Personen mit abgeschlossener Hochschulausbildung, die über keine (abgeschlossene) betriebliche Berufsausbildung verfügen (Ifd. Nr. 35). Beschränkt man die Betrachtung auf die Berufswechsler mit geringer Kenntnisverwertung, so kann man feststellen, daß Personen mit Hochschulausbildung praktisch kaum einen Berufswechsel vollziehen bzw. ihre be-

ruflichen Bewegungen nicht als Berufswechsel empfinden. Inwieweit dies mit der Breite der Ausbildung bzw. mit den spezifischen Vorstellungen in dieser Gruppe über den Berufswechsel zusammenhängt, kann aufgrund des vorhandenen Materials nicht geprüft werden. Der relativ hohe Anteil von 22 % Berufswechslern bei Hochschulabsolventen mit vorangegangener betrieblicher Berufsausbildung (Ifd. Nr. 34) dürfte primär darauf zurückzuführen sein, daß der Übergang vom betrieblich erlernten in den Beruf, für den die Hochschulausbildung vorbereitete, häufig als Berufswechsel empfunden wird.

2. Berufsausbildung und Berufswechsel

Die Berufswechslerquoten in Abhängigkeit von der Berufsausbildung und dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben zeigt Tabelle 5 (auf dieser Seite).

Der höchste Anteil von Berufswechslern findet sich bei *männlichen Erwerbspersonen ohne Berufsausbildung*. 39 % gaben an, in den Jahren zwischen 1955 und 1970 mindestens einmal den Beruf gewechselt zu haben. Mehr als ein Viertel (26,3 %) der Männer ohne Berufsausbildung hatte einen Berufswechsel vollzogen, bei dem sie nur wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwerten konnten.

Bei der Gliederung der Männer ohne Berufsausbildung nach dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben zeigt sich, daß der Anteil der Berufswechsler in der Gruppe derjenigen, die in den Jahren 1955 bis 1964 in das Erwerbsleben eingetreten sind, mit 55% (harter Kern: 38%) am höchsten ist. Dies bedeutet, daß mehr als die Hälfte aller Männer ohne Berufsausbildung in den ersten 15 Jahren des Erwerbslebens mindestens einmal den Beruf wechselt und daß in dieser Gruppe der Anteil der Berufswechsler im Alter bis zu etwa 30 Jahren am höchsten ist. Aber auch bei denen, die 1965 und später in das Erwerbsleben eingetreten sind, ist die Berufswechslerquote mit 37% (harter Kern: 27%) bereits relativ hoch.

Bei *Männern mit betrieblicher Berufsausbildung* wurde ein Drittel (harter Kern: 16%) Berufswechsler ermittelt. Dabei zeigte sich, daß bei Personen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf der Anteil der Berufswechsler um fast 14 Prozentpunkte höher ist als bei solchen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Angestelltenberuf (35 % gegenüber 21 %). Hinzu kommt, daß der Anteil der Berufswechsler ohne Kenntnisverwertung bei Männern mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf noch (relativ) wesentlich höher ist: 53 % aller Berufswechsler konnten nur wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwerten, gegenüber 36 % bei Personen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Angestelltenberuf.

Es fällt auf, daß von den Männern mit einer betrieblichen Berufsausbildung, die in den Jahren 1965 bis 1970 in das Erwerbsleben eingetreten waren, also nach Abschluß ihrer Ausbildung höchstens fünf Jahre im Erwerbsleben standen, bereits ein Fünftel (19,9 %) den Beruf gewechselt hatte. Ein beträchtlicher Teil der beruflichen Mobilität vollzieht sich also bei Männern mit einer betrieblichen Berufsausbildung bereits in den ersten Jahren nach Abschluß der Berufsausbildung.

Auffällig erscheinen die relativ hohen Berufswechslerquoten bei Männern mit Berufsfachschul-, Fachschul-, Techniker- oder Ingenieurausbildung, von denen allerdings nur verhältnismäßig kleine Prozentsätze von geringer Verwertbarkeit der Kenntnisse aus dem Abgangsberuf sprechen (der Anteil des „harten Kerns“ der Berufswechsler an allen Berufswechslern beträgt insgesamt 54 %, bei den Berufswechslern mit einer Techniker- oder Ingenieurausbildung jedoch nur 19 %). Da es sich bei der Berufsausbildung jeweils um die zuletzt durchlaufene Ausbildung handelt, war zu prüfen, in wieviel Fällen diese letzte Berufsausbildung mit dem genannten Berufswechsel im Zusammenhang stand. Die Kombination mit dem Merkmal „Ausbildung im Zusammenhang mit dem letzten Berufswechsel“ zeigte, daß dies

sehr häufig der Fall war. Läßt man jene Berufswechsler außer Betracht, die die ausgewiesene Berufsausbildung erst im Zusammenhang mit dem Berufswechsel absolviert haben, dann ergeben sich für männliche Erwerbspersonen mit einer schulischen Berufsausbildung folgende Berufswechslerquoten (in Klammern: Berufswechsler mit geringer Kenntnisver-

Berufsfach- oder Fachschulausbildung (ohne Techniker- und Ingenieurschule)	23 % (10 %)
Techniker- oder Ingenieurausbildung	14 % (3 %)
Hochschulausbildung (einschl. Volksschullehrer)	9 % (2 %)
Schulische Berufsausbildung insgesamt	17 % (6 %)

Der Anteil der Berufswechsler reduziert sich also durch das Eliminieren der Ausbildung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel vor allem für Personen mit einer Techniker- oder Ingenieurausbildung wesentlich. Bei Personen mit einer betrieblichen Berufsausbildung dagegen fällt der Anteil derjenigen, die im Zusammenhang mit dem Berufswechsel eine betriebliche Ausbildung absolviert haben, kaum ins Gewicht.

III. Beruflicher Status 1970 und Berufswechsel

1. Beruflicher Status 1970 und Berufswechsel

Die Anteile der Berufswechsler (bzw. des „harten Kerns“ der Berufswechsler) in Abhängigkeit vom beruflichen Status 1970 sind in der Übersicht 3 (Seite 47) dargestellt.

Der höchste Anteil von Berufswechslern ergibt sich bei den un- und angelernten Arbeitern mit 60 %. Danach folgen die Angestellten in einfacher und mittlerer Stellung mit 43 % und die Beamten im einfachen und mittleren Dienst mit 29 %. Die gleiche Rangfolge gilt auch für den „harten Kern“ der Berufswechsler. In diesen drei Statusgruppen sind, wie aus Tabelle 6 (Seite 47) hervorgeht, zwei Drittel aller Berufswechsler und drei Viertel der Berufswechsler ohne Kenntnisverwertung enthalten.

Für die weitere Beurteilung dieser Ergebnisse ist es notwendig, die Statusveränderung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel zu betrachten. Dies soll am Beispiel der Ausbildungsgruppe geschehen, die die absolut größte Zahl von Berufswechslern enthält: Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf.

2. Berufswechsel und Statuswechsel

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde der berufliche Status nicht für die Zeit unmittelbar vor dem Berufswechsel, sondern nur für die Jahre 1955, 1965 und 1970 erhoben. Es ist jedoch möglich, Aussagen über den Zusammenhang zwischen Berufswechsel und Statuswechsel zu machen, wenn man nur jene Erwerbspersonen in die Betrachtung einbezieht, die 1955 und später in das Erwerbsleben eingetreten sind. In diesen Fällen kann nämlich bei allen Befragten, die nur einen Berufswechsel vollzogen haben, zum Zwecke der Ermittlung des Statuswechsels die berufliche Ausbildung und der berufliche

Übersicht 3

Anteil der männlichen Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben (bzw. beim letzten Berufswechsel wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwerten konnten), in Abhängigkeit von dem beruflichen Status 1970 (in %)

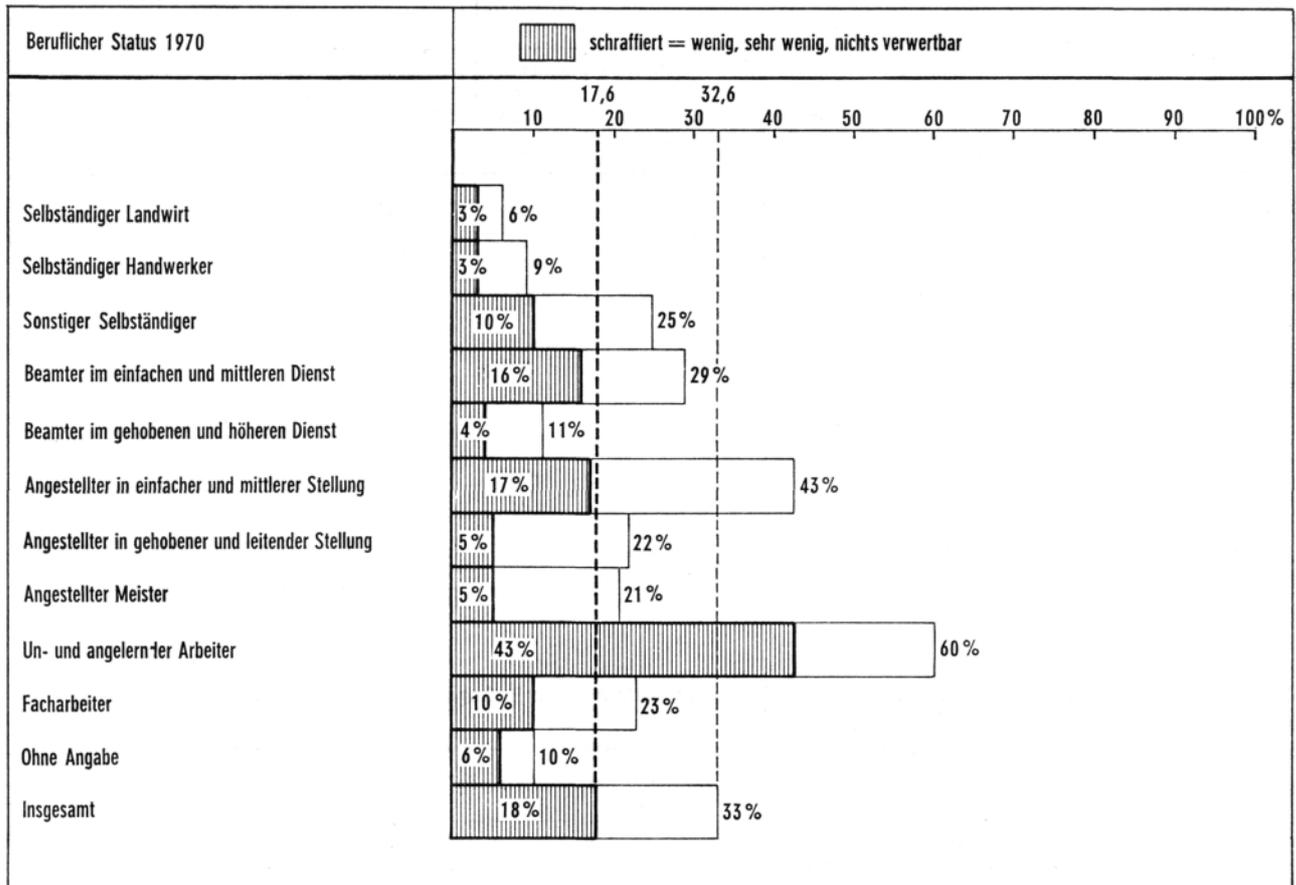


Tabelle 6

Berufswechsler insgesamt und Berufswechsler, die wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwerten können, gegliedert nach dem beruflichen Status 1970

Beruflicher Status 1970	Berufswechsler insgesamt	Berufswechsler, die wenig, sehr wenig oder nichts verwerten können
Selbständiger Landwirt	0,9	0,8
Selbständiger Handwerker	1,1	0,7
Sonstiger Selbständiger	4,8	3,7
Beamter im einfachen und mittleren Dienst	4,1	4,2
Beamter im gehobenen und höheren Dienst	1,3	0,7
Angestellter in einfacher und mittlerer Stellung	18,9	14,4
Angestellter in gehobener und leitender Stellung	5,2	2,0
Angestellter Meister	1,9	0,8
Un- und angelernter Arbeiter	43,3	57,3
Facharbeiter	18,0	14,9
Ohne Angabe	0,5	0,5
Summe	100,0	100,0
Zahl der Fälle	23 862	12 906
Hochrechnung	4 772 400	2 581 200

Tabelle 7

Männliche Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf, jedoch ohne zusätzliche schulische Berufsausbildung (Fachschule etc.), die 1955 oder später in das Erwerbsleben eingetreten sind, gegliedert nach dem beruflichen Status 1970 und den Personen, die ihren Beruf nur einmal gewechselt haben

Beruflicher Status 1970	Zahl der Fälle insgesamt (hochgerechnet)	Einmal Beruf gewechselt insgesamt			Einmal Beruf gewechselt u. wenig/nichts verwertbar			
		Insgesamt (hochgerechnet)	% Spalte 3 v. Spalte 2	% von Spalten-summe 3	Insgesamt (hochgerechnet)	% Spalte 6 v. Spalte 2	% Spalte 6 v. Spalte 3	% von Spalten-summe 6
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Selbständiger	100800	27800	27,6	4,3	11000	10,9	39,6	3,6
Beamter	97800	41800	42,7	6,5	25600	26,2	61,2	8,3
Angestellter (ohne Meister)	228400	126400	55,3	19,7	51400	22,5	40,7	16,7
Angestellter Meister	49800	10600	21,3	1,7	2600	5,2	(24,5)	0,9
Un- und angelernter Arbeiter	374800	230400	61,5	35,8	154400	41,2	67,0	50,3
Facharbeiter	1419600	204000	14,4	31,7	61400	4,3	30,1	20,0
Ohne Angabe	9000	2000	/	0,3	800	/	/	/
Insgesamt	2280200	643000	28,2	100,0	307200	13,5	47,8	100,0

Tabelle 8

Männliche Erwerbspersonen, gegliedert nach dem Alter zum Zeitpunkt der Befragung (1970) und nach der Häufigkeit des Berufswechsels zwischen 1955 und 1970 (in %)

Altersgruppen	Häufigkeit des Berufswechsels									
	Nicht gewechselt	1mal gewechselt	2mal gewechselt	3mal und öfter gewechselt	Mehrmals gewechselt insgesamt	Gewechselt insgesamt	Ohne Angabe	Summe	Zahl der Fälle	Hochrechnung
Bis unter 35 Jahre	60,1	26,7	8,4	3,9	12,3	39,0	0,9	100,0	25328	5065600
35 bis unter 50 Jahre	64,9	24,8	6,7	3,1	9,8	34,6	0,5	100,0	26745	5349000
50 Jahre und älter	76,6	18,0	3,4	1,2	4,6	22,6	0,8	100,0	19861	3972200
Ohne Angabe	26,1	12,5	2,8	1,8	4,6	17,1	56,8	100,0	1299	259800
Insgesamt	65,7	23,4	6,3	2,9	9,2	32,6	1,7	100,0	73233	14646600
Zahl der Fälle	48107	17135	4642	2085	6727	23862	1264	73233	-	-
Hochrechnung	9621400	3427000	928400	417000	1345400	4772400	252800	14646600	-	-

Status 1970 miteinander verglichen werden. Dies wurde für die Männer mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf in Tabelle 7 (auf dieser Seite) versucht.

Es zeigt sich, daß von allen männlichen Erwerbspersonen mit dieser Berufsausbildung, die 1955 oder später in das Erwerbsleben eingetreten sind, 28 % *einmal* ihren Beruf gewechselt haben (Spalte 4). Von diesen Berufswechslern ist ein knappes Drittel (32 %) als Selbständige, Beamte oder Angestellte beschäftigt, ein gutes Drittel (36 %) ist als un- oder angelernte Arbeiter tätig, und ein weiteres knappes Drittel (32 %) befindet sich noch in der Gruppe der Facharbeiter (jeweils Spalte 5).

Knapp die Hälfte der Berufswechsler (48 %), das sind 14 % aller Befragten dieser Gruppe (betriebliche

Ausbildung für Arbeiterberuf und 1955 oder später in das Erwerbsleben eingetreten), konnte im neuen Beruf wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwenden, wobei diejenigen, die in die Gruppe der Beamten bzw. un- oder angelernten Arbeiter übergegangen sind, den größten Verlust bei der Verwertung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten hinnehmen mußten (vgl. jeweils Spalte 8).

Diese beschriebene berufliche Mobilität bei männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf hält auch noch in jüngster Zeit unvermindert an: Unter den Befragten, die 1965 und später ihre betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen hatten, befanden sich bereits 18 % (ca. 110000 Männer), die *einen* Berufswechsel

Tabelle 9

Männliche Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben, gegliedert nach dem Alter beim letzten Berufswechsel

Alter beim letzten Berufswechsel	Anteil in %	Zahl der Fälle	Hochrechnung
Bis unter 20 Jahre	7,9	1 893	378 600
20 bis unter 30 Jahre	40,3	9 597	1 919 400
30 bis unter 40 Jahre	26,2	6 261	1 252 200
40 bis unter 50 Jahre	14,7	3 498	699 600
50 bis unter 60 Jahre	8,1	1 937	387 400
60 Jahre und älter	1,2	292	58 400
Ohne Angabe	1,6	384	76 800
Summe	100,0	23 862	4 772 400

vollzogen hatten. Davon waren 45 % als un- oder angelernte Arbeiter beschäftigt, wobei mehr als die Hälfte (60 %) angaben, nur noch wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwerten zu können (die Werte für diejenigen, die 1965 oder später ihre Ausbildung abgeschlossen hatten, sind nicht tabellarisch ausgewiesen).

IV. Alter und Berufswechsel

In diesem Abschnitt soll der Einfluß des Alters auf Umfang und Häufigkeit des Berufswechsels geprüft werden. In Tabelle 8 (Seite 48) wird zunächst der Zusammenhang zwischen dem Alter zum Zeitpunkt der Befragung und dem Berufswechsel dargestellt.

Der Anteil der männlichen Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einmal ihren Beruf gewechselt haben, ist in der Gruppe der bis unter 35jährigen mit 39 % am höchsten. Mit zunehmendem Alter nimmt dieser Anteil ab und beträgt bei den 50 Jahre und älteren Personen noch 23 %.

Die Häufigkeit des Berufswechsels nimmt mit zunehmendem Alter ebenfalls ab: In der jüngsten Altersgruppe (bis unter 35) liegt der Anteil der Mehrfachwechsler bei 12 %, in der Gruppe der 50 Jahre und älteren bei 5 %.

Das Alter der Berufswechsler zum Zeitpunkt der Befragung gibt nur erste grobe Hinweise über den Zusammenhang zwischen Alter und Berufswechsel, weil der letzte Berufswechsel bis zu 15 Jahren vor der Befragung stattgefunden haben kann. Um die daraus resultierende Unschärfe auszuschalten, wurde auch nach dem Alter zum Zeitpunkt des letzten Berufswechsels gegliedert. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 9 (auf dieser Seite) dargestellt.

Es zeigt sich, daß knapp die Hälfte (48 %) aller (letzten) Berufswechsel im Alter bis unter 30 Jahren vollzogen wurde. Ein Viertel der männlichen Berufswechsler (26%) stand zum Zeitpunkt des letzten Berufswechsels im Alter von 30 bis unter 40 Jahren. Der Anteil derjenigen, die mit 40 und mehr Jahren ih-

ren letzten Berufswechsel vollzogen haben, ist mit ebenfalls etwa einem Viertel (24 %) relativ hoch.

Bei der Gliederung nach dem beruflichen Status 1970 (nicht tabellarisch ausgewiesen) zeigten sich nur bei den Beamten und Facharbeitern größere Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt: Zum Zeitpunkt ihres letzten Berufswechsels standen bei den Beamten 64 %, bei den Facharbeitern 57 % im Alter bis unter 30 Jahren.

Die Kombination des Merkmals „Alter beim letzten Berufswechsel“ mit dem Merkmal „Grad der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf“ brachte das Ergebnis, daß sich unter den Erwerbspersonen, die ihren Beruf im Alter von 20 bis unter 30 Jahren wechselten, der niedrigste Anteil von Berufswechslern mit geringer Kenntnisverwertung (52 %) befand. Am größten war dieser Anteil in den beiden Extremgruppen: Bei Berufswechslern im Alter von bis unter 20 Jahren und von 60 Jahren und mehr betrug er jeweils ca. 60 % (Ergebnisse sind nicht tabellarisch ausgewiesen).

Bei der Analyse des Anteils der Berufswechsler in Abhängigkeit vom Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben und dem Jahr des Berufswechsels ergibt sich die Möglichkeit, auch Aussagen darüber zu machen, wie sich die Berufswechslerquote im Zeitablauf verändert hat (vgl. Tabelle 10, Seite 50).

Vergleicht man die Berufswechslerquoten in der in Tabelle 10 angegebenen Pfeilrichtung, so wird der Einfluß des Alters eliminiert: Zwischen dem Eintritt in das Erwerbsleben und dem Jahr des letzten Berufswechsels sind dann die durchschnittlichen Zeitabstände gleich groß. Es zeigt sich, daß in den Gruppen, bei denen zwischen dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben und dem Jahr des letzten Berufswechsels durchschnittlich 35 Jahre liegen, die Berufswechslerquote in den letzten 15 Jahren von 6,6 % auf 8,5% angestiegen ist. In den Gruppen jedoch, bei denen nur durchschnittlich fünf Jahre zwischen dem Eintritt in das Erwerbsleben und dem Berufswechsel vergangen sind, stieg die Berufswechslerquote von

Tabelle 10

Männliche Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben, gegliedert nach dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben, dem Berufswechsel sowie dem Jahr des letzten Berufswechsels (in %)

Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben	Kein Berufswechsel	Letzter Berufswechsel in den Jahren:				Berufswechsel insgesamt	Ohne Angabe, ob Berufswechsel	Summe	Zahl der Fälle	Hochrechnung
		1955 bis 1959	1960 bis 1964	1965 bis 1969	Übrige/ ohne Angabe					
Vor 1920	84,2	2,9	5,8	6,7	–	15,4	/	100,0	909	181 800
1920 bis 1924	77,3	6,6	8,0	7,0	0,6	22,2	0,5	100,0	2941	588 200
1925 bis 1929	77,0	6,1	7,3	8,1	0,8	22,3	0,7	100,0	5471	1 094 200
1930 bis 1934	75,4	6,5	8,2	8,5	0,8	24,0	0,6	100,0	5508	1 101 600
1935 bis 1939	72,5	7,8	8,3	9,9	0,8	26,8	0,7	100,0	6453	1 290 600
1940 bis 1944	68,8	9,6	9,8	10,2	1,1	30,7	0,5	100,0	4695	939 000
1945 bis 1949	64,2	10,4	10,8	12,6	1,5	35,3	0,5	100,0	11 912	2 382 400
1950 bis 1954	56,5	12,1	14,1	15,0	1,6	42,8	0,7	100,0	10 573	2 114 600
1955 bis 1959	54,6	8,0	15,7	19,5	1,5	44,7	0,7	100,0	10 231	2 046 200
1960 bis 1964	63,4	–	8,4	24,5	3,1	36,0	0,6	100,0	6 993	1 398 600
1965 und später	76,9	–	–	17,5	4,9	22,4	0,7	100,0	6 505	1 301 000
Ohne Angabe	14,3	1,9	1,9	3,3	/	7,7	-78,0	100,0	1 042	208 400
Insgesamt	65,7	7,1	9,7	13,9	1,9	32,6	1,7	100,0	73 233	14 646 600
Zahl der Fälle	48 107	5 205	7 064	10 182	1 411	23 862	1 264	73 233	–	–
Hochrechnung	9 621 400	1 041 000	1 412 800	2 036 400	282 200	4 772 400	252 800	14 646 600	–	–

12,1 % auf 24,5 %⁹⁾). Dies bedeutet, daß die Berufswechslerquote bei älteren männlichen Erwerbspersonen leicht, bei jüngeren dagegen beträchtlich angestiegen ist.

Um weitere Interpretationshilfen für diese Ergebnisse zu gewinnen, wurden die Veränderungen der Berufswechslerquoten im Zeitablauf auch für männliche Erwerbspersonen ohne berufliche Ausbildung sowie für solche mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf geprüft. Die entsprechenden Ergebnisse sind in den Tabellen 10a und 10b (Seite 51) dargestellt.

Für beide Ausbildungsgruppen zeigt sich tendenziell das gleiche Bild, wobei allerdings der Anstieg der Berufswechslerquote bei den Männern ohne Berufsausbildung stärker ist und sich auch bei den älteren Personen noch stärker auswirkt als bei den Männern mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf.

Für den beobachteten Anstieg der Berufswechslerquote dürften vorwiegend folgende Faktoren maßgebend sein:

1. Die sich seit 1955 kontinuierlich günstiger entwickelnde Situation der Arbeitnehmer auf dem Arbeits-

noch eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 5,0 % berechnet wurde, sank diese im Jahre 1961 erstmals auf unter ein Prozent. Seither wurde die 1-%-Grenze nur einmal, nämlich im Jahre 1967, überschritten. Diese günstige Arbeitsmarktsituation trägt in besonderem Maße dazu bei, daß vor allem un- und angelernte Kräfte häufiger fluktuieren, d. h. in Betriebe mit günstigeren Arbeitsbedingungen überwechseln. Gerade bei diesem Personenkreis dürfte jedoch mit einem Betriebswechsel auch überdurchschnittlich häufig ein Berufswechsel verbunden sein.

2. Die zunehmende strukturelle Diskrepanz zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem: Wie noch zu zeigen sein wird (vgl. Punkt VIII, 3 dieses Aufsatzes), geht ein beträchtlicher Teil der Berufswechsler aus industriellen oder handwerklichen Berufen in Berufe über, für die keine oder nur fremde Ausbildungswege existieren.

Die Ergebnisse zeigen vor allem einen starken Anstieg der Berufswechslerquoten in den ersten Jahren nach dem Eintritt in das Erwerbsleben, in denen, wohl ausgelöst durch ein verstärktes Aufstiegsbewußtsein, berufliche Fehlplatzierungen besonders häufig korrigiert werden¹⁰⁾). Die früher entweder gar nicht vollzogenen oder auf einen längeren Zeitraum des Erwerbslebens verteilten Statuskorrekturen konzentrieren sich offensichtlich in jüngster Zeit stärker auf die ersten Jahre nach dem Eintritt in das Erwerbsleben. Aus diesen Ergebnissen kann nicht der Schluß gezogen werden, daß in Zukunft die Berufswechslerquote in allen Phasen des Erwerbslebens stark ansteigen wird.

⁹⁾ Alle Unterschiede sind gesichert (Sicherheitsgrad 95,5 %). Die Erklärung des Anstiegs der Berufswechslerquote ausschließlich aus dem mangelnden Erinnerungsvermögen für weiter zurückliegende Berufswechsel ist nicht plausibel, weil in diesem Fall der Anstieg in allen Gruppen etwa gleich groß sein würde.

¹⁰⁾ Vgl. dazu auch folgende Untersuchungen:

a) Müller, Walter: Bildung und Mobilitätsprozeß, in: Zeitschrift für Soziologie, Heft 1, S. 65 ff.
b) Sommer, Winfried: Schulleistung und Berufserfolg, Tübingen 1973 (erscheint demnächst).

Tabelle 10a

Männliche Erwerbspersonen ohne Berufsausbildung, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben, gegliedert nach dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben, dem Berufswechsel sowie dem Jahr des letzten Berufswechsels (in %)

Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben	Kein Berufswechsel	Jahr des letzten Berufswechsels				Berufswechsel insgesamt	Ohne Angabe, ob Berufswechsel	Summe	Zahl der Fälle	Hochrechnung
		1955 bis 1959	1960 bis 1964	1965 bis 1969	Übrige/ ohne Angabe					
Vor 1920	81,6	2,8	6,7	7,9	/	17,6	/	100,0	494	98 800
1920 bis 1924	72,1	7,6	9,3	9,6	0,9	27,4	/	100,0	1 364	272 800
1925 bis 1929	71,8	7,0	8,2	11,3	1,0	27,5	0,7	100,0	1 707	341 400
1930 bis 1934	68,9	8,2	9,4	11,3	1,4	30,3	0,8	100,0	1 507	301 400
1935 bis 1939	66,4	9,7	9,0	12,4	1,4	32,5	1,1	100,0	1 964	392 800
1940 bis 1944	62,0	11,3	10,8	13,6	1,5	37,2	0,8	100,0	1 459	291 800
1945 bis 1949	56,5	12,7	12,4	15,6	2,2	42,9	0,6	100,0	3 754	750 800
1950 bis 1954	44,3	14,3	17,3	20,6	2,6	54,8	0,9	100,0	2 622	524 400
1955 bis 1959	42,2	9,1	18,3	26,2	3,2	56,8	1,0	100,0	1 781	356 200
1960 bis 1964	46,9	-	10,3	35,4	6,1	51,8	1,3	100,0	1 131	226 200
1965 und später	62,0	-	-	29,3	7,8	37,1	0,9	100,0	1 301	260 200
Ohne Angabe	5,8	1,2	1,3	1,7	/	4,3	89,9	100,0	858	171 600
Insgesamt	56,6	8,7	10,8	16,9	2,4	38,8	4,6	100,0	19 942	3 988 400
Zahl der Fälle	11 280	1 743	2 150	3 363	475	7 731	931	19 942	-	-
Hochrechnung	2 256 000	348 600	430 000	672 600	95 000	1 546 200	186 200	3 988 400	-	-

Tabelle 10b

Männliche Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben, gegliedert nach dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben, dem Berufswechsel sowie dem Jahr des letzten Berufswechsels (in %)

Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben	Kein Berufswechsel	Jahr des letzten Berufswechsels				Berufswechsel insgesamt	Ohne Angabe, ob Berufswechsel	Summe	Zahl der Fälle	Hochrechnung
		1955 bis 1959	1960 bis 1964	1965 bis 1969	Übrige/ ohne Angabe					
Vor 1920	85,1	/	5,5	5,5	/	14,9	-	100,0	235	47 000
1920 bis 1924	78,8	6,1	8,7	5,5	/	20,7	/	100,0	983	196 600
1925 bis 1929	76,9	6,8	7,6	7,3	0,9	22,6	0,5	100,0	2 388	477 600
1930 bis 1934	74,1	6,6	9,0	8,9	0,9	25,4	0,5	100,0	2 360	472 000
1935 bis 1939	69,9	8,4	9,5	10,4	1,1	29,4	0,7	100,0	2 599	519 800
1940 bis 1944	68,3	9,9	10,9	9,2	1,6	31,6	/	100,0	2 056	411 200
1945 bis 1949	62,8	10,4	11,7	12,7	2,0	36,8	0,4	100,0	4 847	969 400
1950 bis 1954	55,4	12,9	13,9	15,1	2,3	44,2	0,4	100,0	4 966	993 200
1955 bis 1959	50,7	9,0	17,0	20,6	2,1	48,7	0,6	100,0	5 210	1 042 000
1960 bis 1964	60,4	-	8,7	27,0	3,4	39,1	0,5	100,0	3 180	636 000
1965 und später	78,1	-	-	16,7	4,6	21,3	0,6	100,0	3 010	602 000
Ohne Angabe	(55,8)	/	/	(14,7)	/	(27,4)	(16,8)	100,0	95	19 000
Insgesamt	64,3	7,6	10,6	14,8	2,1	35,1	0,6	100,0	31 929	6 385 800
Zahl der Fälle	20 541	2 427	3 393	4 728	668	11 216	172	31 929	-	-
Hochrechnung	4 108 200	485 400	678 600	945 600	133 600	2 243 200	34 400	6 385 800	-	-

Tabelle 11

Männliche Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben, gegliedert nach dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben und nach dem hauptsächlichsten Grund für den letzten Berufswechsel (In %)

Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben	Hauptsächlichster Grund für den letzten Berufswechsel									Summe	Zahl der Fälle	Hochrechnung
	Gesundheit	Höherer Verdienst	Keinen Arbeitsplatz im früheren Beruf gefunden	Die Chancen im früheren Beruf waren kurzfristig gesehen zwar gut, aber auf längere Sicht zu unsicher	Die Tätigkeit im früheren Beruf war unbefriedigend	Die Umstände, unter denen die frühere Tätigkeit ausgeübt wurde, waren unbefriedigend	Verantwortungsvollere Stellung	Sonstige Gründe (einschl. ohne Angabe)				
1919 und früher	26,4	9,3	/	/	/	/	/	43,6	100,0	140	28 000	
1920 bis 1924	32,9	12,9	6,3	9,0	5,2	4,6	4,6	24,5	100,0	653	130 600	
1925 bis 1929	31,5	13,1	5,9	8,9	7,1	6,0	5,7	21,8	100,0	1 218	243 600	
1930 bis 1934	28,0	16,5	3,7	8,9	7,0	5,9	7,9	22,1	100,0	1 324	264 800	
1935 bis 1939	25,9	17,4	3,1	9,4	7,9	5,8	9,9	20,6	100,0	1 731	346 200	
1940 bis 1944	19,2	22,5	2,6	10,6	8,2	6,4	10,5	20,0	100,0	1 443	288 600	
1945 bis 1949	15,4	23,0	2,6	11,0	12,0	6,8	12,2	17,0	100,0	4 201	840 200	
1950 bis 1954	10,7	27,3	2,7	10,8	12,5	7,0	13,1	15,9	100,0	4 521	904 200	
1955 bis 1959	8,0	30,3	1,9	10,3	16,4	5,5	13,3	14,3	100,0	4 573	914 600	
1960 bis 1964	7,7	31,2	1,8	9,9	16,7	4,8	13,1	14,8	100,0	2 520	504 000	
1965 und später	7,8	35,1	2,8	6,4	17,6	3,8	7,0	19,5	100,0	1 458	291 600	
Ohne Angabe	(12,5)	(28,8)	/	/	(13,8)	/	(12,5)	(18,7)	100,0	80	16 000	
Insgesamt	14,9	25,1	2,8	10,0	12,5	5,9	11,2	17,6	100,0	23 862	4 772 400	
Zahl der Fälle	3 545	6 004	664	2 377	2 983	1 417	2 684	4 188	23 862	-	-	
Hochrechnung	709 000	1 200 800	132 800	475 400	596 600	283 400	536 800	837 600	4 772 400	-	-	

V. Gründe des Berufswechsels

Der Erfassung von Gründen für ein Handeln, das im Durchschnitt schon einige Jahre zurückliegt, sind methodische Grenzen gesetzt. Die Antworten der Befragten auf die Frage nach dem hauptsächlichsten Grund für den letzten Berufswechsel sind zunächst nur subjektive Erklärungen für ein bestimmtes Handeln in der Vergangenheit. Aber auch diese nachträglichen Rationalisierungen lassen eine Reihe von Schlüssen zu.

Einen Überblick über die Ergebnisse auf die Frage nach dem hauptsächlichsten Grund gibt Tabelle 11 (auf dieser Seite).

Es fällt auf, daß 15% aller Berufswechsler gesundheitliche Gründe für ihren Wechsel angaben. Bei den älteren Berufswechslern beträgt dieser Anteil sogar mehr als ein Viertel, und selbst in der jüngsten Altersgruppe (1965 und später in das Erwerbsleben eingetreten) waren gesundheitliche Gründe noch mit 8 % vertreten. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, daß medizinische Aspekte bei der Berufswahl in noch stärkerem Maße als bisher berücksichtigt werden müssen.

Ein Viertel aller Berufswechsler gab als Grund an: „Ich wollte mehr verdienen.“ In den jüngeren Altersgruppen beträgt der Anteil mit dieser Angabe sogar

ein Drittel. Höherer Verdienst als hauptsächlichster Grund für den letzten Berufswechsel wurde vor allem von un- und angelernten Arbeitern angegeben, und zwar sowohl von solchen, die über keinerlei Berufsausbildung verfügten als auch von Männern, die eine Facharbeiterausbildung absolviert hatten, jedoch als un- oder angelernte Arbeiter beschäftigt waren.

Die Antwort: „Ich fand keine Stelle in meinem früheren Beruf“ wurde mit insgesamt 3 % nur relativ selten als Grund für den Berufswechsel angegeben, und zwar vorwiegend von älteren Erwerbspersonen. Einen „prophylaktischen“ Berufswechsel mit dem Ziel, künftigen unsicheren Arbeitsmarktchancen auszuweichen, glaubten 10% der Wechsler vollzogen zu haben. Sie waren zum Zeitpunkt der Befragung überdurchschnittlich häufig als Beamte tätig.

Nahezu ein Fünftel der Berufswechsler war entweder mit der Tätigkeit im Abgangsberuf oder mit den Umständen, unter denen die Tätigkeit ausgeführt werden mußte (wiederholte Winterarbeitslosigkeit, Schichtarbeit etc.) nicht zufrieden. Die Unzufriedenheit mit der Tätigkeit selbst zeigte sich am häufigsten bei denen, die nach dem Berufswechsel in der Gruppe der Beamten und Angestellten beschäftigt waren, während die Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen vor allem von un- und angelernten Arbeitern genannt wurde. Der

Tabelle 12

Männliche Erwerbspersonen, die zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben, gegliedert nach der Zeitdifferenz zwischen dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben und dem Jahr des letzten Berufswechsels sowie nach der Ausbildung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel (in %)

Zeitdifferenz zwischen dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben und dem Jahr des letzten Berufswechsels	Ausbildung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel						Summe	Zahl der Fälle	Hochrechnung
	Schulische Ausbildung (einschl. Ausbildung, Vorbereitungs- oder Einweisungszeit im öffentlichen Dienst)	Anerkannte betriebliche Ausbildung	Lehrgangs- bzw. Kursbesuch	Mit dem Betrieb ausdrücklich vereinbarte Einarbeitungszeit	Keine Ausbildung	Ohne Angabe			
Bis 2 Jahre	15,8	4,3	7,4	4,9	66,8	0,8	100,0	1 688	337 600
3 bis 5 Jahre	16,4	3,3	9,4	5,8	64,3	0,8	100,0	2 949	589 800
6 bis 10 Jahre	15,2	1,6	10,2	5,9	66,4	0,7	100,0	5 062	1 012 400
11 bis 15 Jahre	9,5	1,4	8,2	5,5	74,7	0,7	100,0	4 073	814 600
16 bis 20 Jahre	7,3	0,9	8,0	6,2	76,7	0,9	100,0	2 890	578 000
21 bis 25 Jahre	5,0	1,1	6,8	6,7	79,6	0,8	100,0	2 002	400 400
26 bis 30 Jahre	4,0	1,2	4,9	7,0	82,4	/	100,0	1 473	294 600
31 bis 35 Jahre	2,1	/	3,8	4,3	88,6	/	100,0	1 229	245 800
36 Jahre und mehr	/	/	1,7	3,9	92,9	0,9	100,0	1 497	299 400
Ohne Angabe	13,1	2,4	8,0	5,6	69,1	1,8	100,0	999	199 800
Insgesamt	10,2	1,7	7,7	5,7	73,9	0,8	100,0	23 862	4 772 400
Zahl der Fälle	2 436	408	1 842	1 357	17 623	196	23 862	-	-
Hochrechnung	487 200	81 600	368 400	271 400	3 524 600	39 200	4 772 400	-	-

Aufstieg als Motiv für den Berufswechsel (von insgesamt 11 % der Wechsler genannt) findet sich erwartungsgemäß bei solchen Männern überdurchschnittlich häufig, die nach dem letzten Berufswechsel als Beamte oder Angestellte tätig waren.

Bei der Kombination der Merkmale „Hauptsächlicher Grund für den Berufswechsel“ und „Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf“ (tabellarisch nicht ausgewiesen) zeigte sich, daß jene Männer, die gesundheitliche Gründe für den Berufswechsel angaben, überdurchschnittlich häufig zum „harten Kern“ der Berufswechsler gerechnet werden müssen, also zu denen, die nur wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwerten können (zwei Drittel gegenüber 54 % im Durchschnitt). Dieses Ergebnis weist auf die besondere Bedeutung der Rehabilitationsberatung hin, vor allem deshalb, weil der größte Teil der Berufswechsel aus gesundheitlichen Gründen mit keiner Ausbildung verbunden war (vgl. Punkt VI).

VI. Ausbildung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel

Die bisherigen Ergebnisse (vor allem der hohe Anteil der Berufswechsler, die nur wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf im neuen Beruf verwerten können) lassen zunächst erwarten, daß das berufliche Training, mindestens in Form einer ausdrücklich vereinbarten Einarbeitungszeit, beim Berufswechsel eine größere Rolle spielt. Tatsächlich ist jedoch der Anteil derjenigen

Personen, bei denen der Berufswechsel mit einer beruflichen Ausbildung oder einer vereinbarten Einarbeitungszeit verbunden war, mit einem Viertel relativ gering (vgl. Tabelle 12 auf dieser Seite).

Vor allem dann, wenn der Berufswechsel in höherem Alter vollzogen wird, ist er in der Regel mit keinerlei Ausbildung verbunden: 90% der Männer, die ihren letzten Berufswechsel erst 31 Jahre und später nach dem Eintritt in das Erwerbsleben vollzogen hatten, übten ihren neuen Beruf ohne Vorbereitung durch entsprechende Schulung oder vereinbarte Einarbeitung aus.

Bei der Gliederung nach dem beruflichen Status 1970 (Tabelle 13, Seite 54) fällt auf, daß nur bei jenen Männern, die nach dem Berufswechsel als Beamte tätig waren, der Berufswechsel überwiegend mit einer Ausbildung oder formalen Einarbeitung einherging. Am höchsten ist der Anteil der Berufswechsler ohne begleitende Ausbildung bei den selbständigen Landwirten und un- bzw. angeleiteten Arbeitern.

Die Kombination der Merkmale „Ausbildung im Zusammenhang mit dem Berufswechsel“ und „Hauptsächlicher Grund für den Berufswechsel“ (nicht tabellarisch ausgewiesen) brachte das Ergebnis, daß nur der Berufswechsel mit dem Grund: „Erreichen einer verantwortungsvolleren Stellung“ in größerem Umfang (48 %) mit einer beruflichen Ausbildung verbunden war. 80% der Berufswechsel aus gesundheitlichen Gründen wurden ohne berufliche Ausbildung und ohne vereinbarte Einarbeitung vollzogen.

Tabelle 13

Anteil der männlichen Erwerbspersonen, bei denen der letzte Berufswechsel mit keiner beruflichen Ausbildung verbunden war, in Abhängigkeit vom beruflichen Status 1970

Beruflicher Status 1970	Anteil der Berufswechsler ohne Ausbildung in %	Zahl der Fälle		Hochrechnung	
		Berufswechsler ohne Ausbildung	Insgesamt	Berufswechsler ohne Ausbildung	Insgesamt
Selbständiger Landwirt	96,3	206	214	41 200	42 800
Selbständiger Handwerker	64,8	166	256	33 200	51 200
Sonstiger Selbständiger	77,2	892	1 156	178 400	231 200
Beamter im einfachen und mittleren Dienst	21,5	209	974	41 800	194 800
Beamter im gehobenen und höheren Dienst	26,3	79	300	15 800	60 000
Angestellter in einfacher und mittlerer Stellung	60,3	2 719	4 509	543 800	901 800
Angestellter in gehobener u. leitender Stellung	50,1	627	1 252	125 400	250 400
Angestellter Meister	59,1	269	455	53 800	91 000
Un- und angelernter Arbeiter	88,3	9 134	10 345	1 826 800	2 069 000
Facharbeiter	77,3	3 316	4 290	663 200	858 000
Ohne Angabe	/	6	111	1 200	22 200
Insgesamt	73,9	17 623	23 862	3 524 600	4 772 400

Tabelle 14

Anteil der Berufswechsler (bzw. jener Berufswechsler, die wenig, sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf im neuen Beruf verwerten können) unter den männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf* (jedoch ohne zusätzliche Berufsausbildung wie Fachschule etc.), die 1955 und später in das Erwerbsleben eingetreten sind, in Abhängigkeit vom Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes aus dem Wirtschaftsbereich 1970 (in %)

Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes	Feldergliederung	Wirtschaftsbereich 1970						Zahl der Fälle	Hochrechnung
		Industrie	Handwerk	Übrige	Ohne Angabe	Summe			
Industrie	a) Zahl der Fälle insgesamt	3 022	272	569	13		3 876	775 200	
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	31,5	49,3	79,8	/	39,9	1 546	309 200	
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	12,6	23,9	46,4	/	18,5	715	143 000	
Handwerk	a) Zahl der Fälle insgesamt	2 241	3 035	1 200	38		6 514	1 302 800	
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	53,6	14,0	70,5	/	38,3	2 492	498 400	
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	29,4	5,6	37,6	/	19,8	1 288	257 600	
Übrige	a) Zahl der Fälle insgesamt	245	68	756	2		1 071	214 200	
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	65,7	(50,0)	26,5	-	36,9	395	79 000	
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	40,0	(38,2)	13,0	-	20,7	222	44 400	
Ohne Angabe	a) Zahl der Fälle insgesamt	30	8	35	1		74	14 800	
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	/	/	/	-	(43,2)	32	6 400	
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	/	/	/	-	(21,6)	16	3 200	
Insgesamt	a) Zahl der Fälle insgesamt	-	-	-	-	-	11 535	2 307 000	
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	42,1	17,6	59,0	(48,2)	38,7	4 465	893 000	
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	20,8	7,7	31,8	(25,9)	19,4	2 241	448 200	
Zahl der Fälle	a) Zahl der Fälle insgesamt	5 538	3 383	2 560	54	11 535	-	-	
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	2 333	596	1 510	26	4 465	-	-	
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	1 150	262	815	14	2 241	-	-	
Hochrechnung	a) Zahl der Fälle insgesamt	1 107 600	676 600	512 000	10 800	2 307 000	-	-	
	b) Anteil der Berufswechsler insgesamt	466 600	119 200	302 000	5 200	893 000	-	-	
	c) Darunter: Wenig/nichts verwertbar	230 000	52 400	163 000	2 800	448 200	-	-	

*) (einschl. solcher, bei denen der Ausbildungsberuf nicht bekannt ist)

Tabelle 15

Männliche Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf (ohne zusätzliche Berufsausbildung wie Fachschule etc.), die nach 1955 in das Erwerbsleben eingetreten sind und zwischen 1955 und 1970 mindestens einen Berufswechsel vollzogen haben, gegliedert nach dem Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebs und dem beruflichen Status 1970 (in %)

Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebs	Beruflicher Status 1970							Zahl der Fälle	Hochrechnung
	Selbstständiger	Beamter	Angestellter	Un- und angelernter Arbeiter	Facharbeiter	Ohne Angabe	Summe		
Industrie	3,1	6,7	25,7	31,8	32,5	/	100,0	1527	305400
Handwerk	4,8	4,6	16,5	41,6	32,3	/	100,0	2480	496000
Übrige	4,7	11,7	24,7	38,4	20,0	/	100,0	385	77000
Ohne Angabe	/	-	/	/	/	-	100,0	32	6400
Insgesamt	4,2	5,9	20,4	38,0	31,2	0,3	100,0	4424	884800
Zahl der Fälle	184	262	901	1680	1383	14	4424	-	-
Hochrechnung	36800	52400	180200	336000	276600	2800	884800	-	-

VII. Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes und Berufswechsel

Am Beispiel der männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf wurde geprüft, ob sich signifikante Unterschiede in den Berufswechslerquoten in Abhängigkeit vom Wirtschaftsbereich (Industrie, Handwerk, Übrige) des Ausbildungsbetriebes ergeben. Um die Verhältnisse in der jüngeren Zeit beleuchten zu können, wurden in die Analyse nur solche Personen einbezogen, die 1955 und später in das Erwerbsleben eingetreten sind. Die Ergebnisse sind in Tabelle 14 (Seite 54) dargestellt.

Es zeigt sich (Summenspalte), daß sowohl die Berufswechslerquote insgesamt als auch der Anteil des „harten Kerns“ der Berufswechsler in den drei Wirtschaftsbereichen des Ausbildungsbetriebes etwa gleich groß ist. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Beschäftigungsbetriebes (insgesamt-Zeile) sind die Berufswechslerquoten jedoch sehr unterschiedlich: Am höchsten im Bereich der Dienstleistungen und im öffentlichen Dienst (Übrige), am niedrigsten im Handwerk. Dies hängt damit zusammen, daß der Wechsel des Wirtschaftsbereiches nach Abschluß der betrieblichen Ausbildung häufig mit einem Berufswechsel verbunden ist (z. B. Ausbildungsbetrieb: Handwerk; Beschäftigungsbetrieb: Industrie; Berufswechslerquote: 54%), das Handwerk jedoch nur in geringem Umfang Personen aufnimmt, die in anderen Wirtschaftsbereichen ausgebildet wurden.

Bei der Gliederung nach dem beruflichen Status 1970 (Tabelle 15 auf dieser Seite) fällt auf, daß von den Berufswechslern, die in der Industrie ausgebildet wurden, 32 % als Beamte oder Angestellte beschäftigt sind, von den im Handwerk ausgebildeten nur 21 %. Der Anteil der aus dem Handwerk kommenden Berufswechsler, die als un- oder angelernte Arbeiter beschäftigt sind, liegt dagegen mit 42 % um 10 Prozentpunkte höher als bei denen, die ihre Facharbeiterausbildung in der Industrie absolviert haben.

VIII. Beruf und Berufswechsel

1. Ausbildungsberuf und Berufswechsel

Die Quote der Berufswechsler insgesamt sowie die des „harten Kerns“ der Berufswechsler (wenig/nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwertbar) ist für die einzelnen Ausbildungsberufe in Tabelle 16 (Seiten 56 und 57) dargestellt. Um auch die Verhältnisse in jüngerer Zeit beleuchten zu können, wurden in den Spalten 7 bis 10 jene männlichen Erwerbspersonen, die 1955 und später in das Erwerbsleben eingetreten sind, gesondert ausgewiesen.

Es zeigt sich, daß die Berufswechslerquoten in den einzelnen Ausbildungsberufen sehr unterschiedlich sind (vgl. Spalte 4). Sie liegen zwischen 12% (Bankfachmann, Fernmeldemonteur) und 69 % (Bergmann). In Spalte 6 ist jeweils der prozentuale Anteil des „harten Kerns“ der Berufswechsler an den Berufswechslern insgesamt in der entsprechenden Gruppe ausgewiesen. Im Hinblick auf diesen Wert zeigen sich charakteristische Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen von Ausbildungsberufen. Bei den Bauberufen z. B., die insgesamt etwa durchschnittliche Berufswechslerquoten aufweisen, ergeben sich überdurchschnittlich hohe Anteile von Berufswechslern mit geringer/keiner Kenntnisverwertung; bei der Berufsgruppe 26 (Schmiede, Schlosser, Mechaniker) dagegen, bei denen sich die Berufswechslerquote insgesamt ebenfalls um den Durchschnittswert bewegt, liegt der Anteil des „harten Kerns“ der Berufswechsler an allen Berufswechslern dieser Gruppe mit 34 % stark unter dem Durchschnitt. Solche Unterschiede sind aus den unterschiedlichen aktiven Substitutionspotentialen bei den einzelnen Ausbildungsberufen oder aus dem unterschiedlichem Ausnutzungsgrad dieses Potentials im Falle eines Berufswechsels bzw. aus einem gleich- oder gegenläufigen Zusammenwirken dieser beiden Faktoren zu erklären. Über diese Zusammenhänge wird in einem späteren Aufsatz noch näher berichtet.

Tabelle 16

Männliche Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Berufsausbildung, gegliedert nach Ausbildungsberufen, dem Berufswechsel, der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf und dem Jahr des Eintritts in das Erwerbsleben

Betrieblicher Ausbildungsberuf		Insgesamt				1955 und später in das Erwerbsleben eingetreten			
Kenn- ziffer	Bezeichnung	Zahl der Fälle (hochge- rechnet)	Berufswechsler			Zahl der Fälle (hochge- rechnet)	Berufswechsler		
			% von Spalte 3	Darunter: Wenig, sehr wenig, nichts ver- wertbar %v. Spalte 3	% Spalte 5 von Spalte 4		% von Spalte 7	Darunter: Wenig, sehr wenig, nichts ver- wertbar %v. Spalte 7	% Spalte 9 von Spalte 8
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	230 800	37,1	26,3	71	46 400	45,3	36,2	80
Darunter									
1111	Landwirt	88 800	37,2	22,3	60	17 600	(53,4)	(40,9)	(77)
1133	Melker	21 400	57,0	47,7	84	2 200	/	/	/
1151	Gärtner, Gartenbautechniker, Gartenarchitekt	85 200	25,4	20,4	80	17 000	(24,7)	(21,2)	(86)
21	Bergleute, Mineralgewinner, Mineralaufbereiter	137 400	69,3	46,1	67	64 400	80,4	55,0	68
Darunter									
2111	Bergmann (Kohle, Erz, Salz)	134 200	69,3	46,2	67	62 600	80,5	54,6	68
22	Steinbearbeiter, Keramiker, Glasmacher	61 200	40,5	28,8	71	17 600	(50,0)	(36,4)	(73)
24	Bauberufe	1 009 800	30,9	19,7	64	378 600	33,8	23,0	68
Darunter									
2411	Maurer	442 400	30,6	19,6	64	171 200	35,7	24,1	68
2431	Zimmerer	132 200	34,0	19,2	56	23 000	39,1	24,3	62
2433	Dachdecker	28 600	32,2	23,1	72	10 200	(33,3)	(19,6)	(59)
2471	Stukkateur, Verputzer	27 200	27,9	19,1	68	10 600	(20,8)	/	/
2473	Fliesenleger	24 200	15,7	10,7	68	17 400	(17,2)	(11,5)	(67)
2478	Maler, Lackierer, Metallackierer	287 400	29,2	19,5	67	120 600	31,5	22,7	72
25	Metallerzeuger und Metallbearbeiter	258 800	35,5	17,0	48	95 200	43,3	20,8	48
Darunter									
2531	Former	41 200	46,6	29,6	64	13 000	(61,5)	(41,5)	(67)
2551	Dreher	154 000	30,9	12,3	40	58 400	37,0	15,1	41
26	Schmiede, Schlosser, Mechaniker und verwandte Berufe	2 140 800	33,0	11,1	34	877 400	37,7	11,8	31
Darunter									
2611	Stahlschmied	166 800	39,6	15,5	39	31 600	58,2	17,7	30
2631	Werkzeugmacher	136 600	30,6	8,6	28	63 400	33,1	9,8	30
2641	Schlosser (außer Stahlbauschlosser)	862 600	31,6	10,3	33	303 200	37,3	11,0	29
2643	Stahlbauschlosser	36 200	36,5	10,5	29	19 600	(41,8)	(11,2)	(27)
2651	Klempner, Blechkarosseriebauer	69 200	34,4	15,3	44	26 600	44,4	18,0	41
2653	Klempner und Installateur	112 200	33,0	13,7	41	47 600	38,2	16,8	44
2655	Rohrinstallateur	67 800	27,4	10,9	40	43 200	29,2	11,1	38
2671	Mechaniker	128 800	29,3	9,3	32	55 200	33,7	12,3	36
2673	Kraftfahrzeughandwerker (Instandsetzer)	347 800	36,4	10,5	29	195 000	39,0	11,0	28
2674	Landmaschinenhandwerker (Instandsetzer)	44 800	33,5	7,6	23	31 200	35,3	6,4	18
2681	Feinmechaniker, Chirurgie-, Orthopädie- mechaniker	71 400	31,4	11,8	38	25 800	33,3	12,4	37
27	Elektriker	491 800	24,3	9,4	39	238 200	23,6	9,0	38
Darunter									
2721	Elektroinstallateur, Elektromonteur, Kabelmonteur	364 400	25,1	9,6	38	171 800	24,1	9,4	39
2728	Fernmeldemonteur, Fernmeldebauhandwerker	41 000	11,7	4,9	42	25 000	13,6	/	/
2741	Elektromaschinenbauer	22 000	33,6	16,4	49	9 400	/	/	/
2743	Elektromechaniker	37 600	25,0	8,5	34	19 000	(25,3)	/	/
2745	Rundfunk- und Fernsehmechaniker, -instandsetzer	20 600	22,3	7,8	35	10 400	(25,0)	/	/
30	Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	556 800	39,0	21,2	54	119 200	50,7	27,2	54
Darunter									
3021	Bautischler, Möbeltischler	437 400	36,1	19,3	53	102 000	47,8	25,7	54
3041	Stellmacher	53 400	52,8	30,3	57	3 400	/	/	/
33	Lichtbildner, Drucker und verwandte Berufe	133 200	24,6	9,0	37	60 000	26,7	9,3	35
Darunter									
3331	Schriftsetzer, Schweizerdegen	59 800	25,4	7,0	28	26 800	27,6	7,5	27
3351	Buchdrucker	37 000	20,0	7,0	35	16 600	(20,5)	/	/

Betrieblicher Ausbildungsberuf		Insgesamt				1955 und später in das Erwerbsleben eingetreten			
Kenn- ziffer	Bezeichnung	Zahl der Fälle (hochge- rechnet)	Berufswechsler			Zahl der Fälle (hochge- rechnet)	Berufswechsler		
			% von Spalte 3	Darunter: Wenig, sehr wenig, nichts ver- wertbar % v. Spalte 3	% Spalte 5 von Spalte 4		% von Spalte 7	Darunter: Wenig, sehr wenig, nichts ver- wertbar % v. Spalte 7	% Spalte 9 von Spalte 8
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
34/35	Textilhersteller, Textilverarbeiter, Handschuhmacher	232 800	45,9	32,0	70	46 200	54,6	37,7	69
Darunter									
3441	Weber (einschließlich Webvorbereiter)	37 000	45,9	31,4	68	11 000	(54,5)	(41,8)	(77)
3481	Schneider	122 000	43,1	30,0	70	10 000	(52,0)	(28,0)	(54)
3511	Polsterer, Dekorateur	53 200	48,9	33,8	69	19 200	(53,1)	(37,5)	(71)
36	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	192 200	43,4	32,5	75	21 200	61,3	42,5	69
Darunter									
3631	Sattler	46 400	40,9	33,6	82	5 000	/	/	/
3641	Schuhmacher	116 800	44,0	32,9	75	9 200	/	/	/
37	Nahrungs- und Genußmittelhersteller	604 400	41,0	29,3	72	178 400	41,6	32,0	77
Darunter									
3711	Getreidemüller, Futtermittelmüller	26 000	50,0	34,6	69	2 200	/	/	/
3721	Bäcker	231 200	47,0	35,1	75	55 000	58,9	48,7	83
3723	Bäcker und Konditor	27 000	50,4	33,3	66	4 200	/	/	/
3724	Konditor	30 600	36,6	24,2	66	9 800	/	/	/
3751	Fleischer	203 200	34,9	24,9	71	70 400	32,7	23,9	73
3771	Koch	35 000	22,9	14,3	62	20 600	21,4	13,6	64
3781	Brauer und Mälzer	21 800	43,1	30,3	70	8 600	/	/	/
41	Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe	21 200	17,9	/	/	10 000	/	/	/
42	Technische Sonderfachkräfte	72 400	26,0	9,7	37	39 400	24,4	11,2	46
Darunter									
4231	Technischer Zeichner	49 600	26,6	7,3	27	26 600	26,3	9,8	37
51	Handelsberufe	937 400	23,9	8,9	37	420 000	27,6	10,1	37
Darunter									
5111	Groß- und Einzelhändler, Ein- und Verkäufer, Verkaufshelfer	654 400	25,2	9,7	39	274 400	28,7	10,9	38
5115	Drogist	25 600	33,6	10,2	30	6 600	/	/	/
5121	Bankfachmann	122 000	11,8	3,0	25	61 800	14,2	/	/
5125	Versicherungskaufmann	41 000	15,1	5,4	36	19 200	(17,7)	/	/
5131	Speditions-, Lagereikaufmann, Reeder	44 200	19,5	6,8	35	23 800	16,0	/	/
5191	Tank- und Garagenwart	26 400	62,1	28,0	45	24 800	61,3	28,2	46
52	Verkehrsberufe	87 000	32,2	18,2	57	46 400	37,9	22,8	60
Darunter									
5214	Weichensteller, Streckenwärter, Schranken- wärter, Rangierer	29 400	27,9	11,6	42	14 200	(32,4)	/	/
5255	Postverteiler	30 800	21,4	13,6	64	21 600	25,0	16,7	67
61	Gaststättenberufe	34 800	38,5	25,3	66	6 800	/	/	/
Darunter									
6121	Kellner, Steward	30 800	37,7	25,3	67	6 200	/	/	/
65	Körperpfleger	93 000	32,7	25,4	78	18 800	(31,9)	(24,5)	(77)
Davon									
6511	Friseur	93 000	32,7	25,4	78	18 800	(31,9)	(24,5)	(77)
71	Organisations-, Verwaltungs- u. Büroberufe	548 400	18,1	6,0	33	222 000	19,3	5,9	31
Darunter									
7121	Industrie-, Verwaltungskaufmann, Verwal- tungssekretär, Büroangestellter	527 000	17,8	5,8	33	210 000	18,8	5,5	29
85	Künstlerische Berufe	30 400	39,5	23,0	58	15 200	(36,8)	(18,4)	(50)
	Übrige/ohne Angabe	136 400	33,6	18,6	55	52 600	36,5	19,4	53
Insgesamt		8 011 000	32,4	16,4	51	2 974 000	35,2	16,9	48

Tabelle 17

Verwandtschaft zwischen Berufsgruppen nach dem Urteil der Erwerbspersonen über einen Berufswechsel bzw. über den Grad der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf (in %)*

Beruf vor dem letzten Wechsel oder 1955/65										
Berufsgruppe	Bezeichnung	11	21	22	24	25	26	27	28	29
11	Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	100	14	27	49	30	32	25	21	22
21	Bergleute, Mineralgewinner, Mineralaufbereiter	29	98	52	54	27	46	26	21	
22	Steinbearbeiter, Keramiker, Glasmacher	36		94	66	28	24		41	
24	Bauberufe	53	50	53	97	18	32	39	25	36
25	Metallerzeuger und Metallbearbeiter	40	33	50	31	92	80	50	49	41
26	Schmiede, Schlosser, Mechaniker und verwandte Berufe	72	73	38	61	79	98	87	39	73
27	Elektriker				69	43	84	99	20	
28	Chemiewerker				19	29	55		96	
29	Kunststoffverarbeiter				20	33				89
30	Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	43			84	40	52	50	22	58
32	Papierhersteller und -verarbeiter					30				
33	Lichtbildner, Drucker und verwandte Berufe									
34/35	Textilhersteller, Textilverarbeiter, Handschuhmacher				20	19	19		28	
37	Nahrungs- und Genußmittelhersteller	68		18	10	15	24	31	20	
38	Warenachseher, Versandfertigmacher und Lagerverwalter				31	48	57		36	
39	Ungelernte Hilfskräfte, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet (Handlanger)	51	65	45	77	29	44	21	33	56
41	Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe						91			
42	Technische Sonderfachkräfte									
43	Maschinisten und zugehörige Berufe			80	70	61	76	56	50	
51	Handelsberufe	92			35	18	43	50	36	
52	Verkehrsberufe	58	56	28	41	32	58	47	33	
61	Gaststättenberufe					7				
63	Reinigungsberufe				33	31	58			
67	Dienst- und Wachberufe					35	64		36	
71	Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe				46	62				
73	Ordnungs- und Sicherheitswahrer						69			
81	Gesundheitsdienstberufe									
82	Erziehungs- und Lehrberufe									

* Fettdruck: Relativer Fehler beträgt höchstens 8 % (Sicherheitsgrad: 95,5 %)

2. Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf und Berufsverwandtschaft

Wenn Personen, die von der Berufsgruppe mit der Kennziffer A in die Berufsgruppe mit der Kennziffer B überwechseln und dabei angeben, sie könnten einen großen Teil der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem

Abgangsberuf A im neuen Beruf B verwerten, oder wenn sie diesen Kennziffernwechsel überhaupt nicht als Berufswechsel empfinden, so besteht zwischen diesen beiden Berufsgruppen vermutlich eine funktionale Verwandtschaft. Der prozentuale Anteil der positiven Antworten auf die Frage nach der Verwert-

Beruf 1970																		
30	32	33	34/35	37	38	39	41	42	43	51	52	61	63	67	71	73	81	82
22	6		27	51	34	46	55		45	64	33	56	42	44	57		17	
					36	53	90		44	25	45		40	31	25		10	
					55	46	64		61	25	35				64			
68	11	29	26	10	33	51	93	63	45	35	35	26	49	27	43	58	5	
34	35	43	33	13	55	40	80	69	67	35	35	12	53	41	49	38		
75		61	64	39	78	56	95	84	89	65	73	16	61	73	72	64		90
					68	30	93	86	92	69	47			89	65	65		
					55	35	86	80	57	38	39		42	50	38			
					20						25							
99					49	50	89	47	47	65	32	31	64	61	84	50		46
	100				42						32							
		99			25					69					64			
55			97		42	35	92	60	23	62	22		78	9	40			
				98	31	20	64	33	12	56	23	83	17	25	60	18		
					95	38	82		67	76	55	40		60	74			
56	56	43	17	28	56	83	81	71	57	37	42		58	56	45		18	
							99	100		79	42				92	58		100
							97	98		36	30				62			
					33	65	83		95	16	58		46	52	44			
27					69	58	76	77	36	98	61	77	60	56	85	52		74
35	14	32	48	44	56	53	62	46	71	72	94	27	75	54	72	70		
				85	25	9				64	31	99			60			
						29				69	66		97		69			
					50	31			60	10	52			96	44			
					80	10	93	81		93	72	78		86	98	82	60	68
										67	77				80	100		
										58							100	
							96								87		100	100

barkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf (einschl. derjenigen, die bei einem Kennziffernwechsel keinen Berufswechsel genannt haben) erweist sich als Maß für die funktionale Verwandtschaft zwischen zwei Berufen. Dieser Anteil ist für die Berufsgruppen (2-Steller) in Tabelle 17 dargestellt.

Die Werte gelten nur für Bewegungen in einer Richtung (Beruf vor Wechsel bzw. Beruf 1955/1965 > Beruf 1970). Ein leeres Feld bedeutet, daß keine oder nur in geringem Umfang Bewegungen stattgefunden haben; über den Verwandtschaftsgrad ist damit noch nichts ausgesagt.

Obgleich durch die Beschränkung auf die Berufsgruppen (eine weitere Untergliederung der Berufe war wegen zu geringer Felderbesetzung nicht möglich) eine Reihe von Informationen verloren geht, lassen die Ergebnisse doch einige Einsichten zu, die auch für die Praxis von Bedeutung sein können: So zeigt sich z. B., daß der Übergang von einem industriellen oder handwerklichen Beruf in die Gruppe 41 (Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe) in den meisten Fällen mit einem sehr hohen Grad der Verwertung der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verbunden ist. Ähnliches gilt auch für einen Teil der Obergänge von den industriellen oder handwerklichen Berufen in die Gruppe 51 (Handelsberufe). Die unterschiedliche aktive bzw. passive Substitutionsmöglichkeit einzelner Berufsgruppen läßt sich ebenfalls aus den Werten der Tabelle 17 deutlich ablesen: Erwerbspersonen der Gruppe 37 (Nahrungs- und Genußmittelhersteller) z. B. weisen überwiegend nur sehr niedrige Verwertungsgrade auf, ihre aktive Substitution ist im Gegensatz etwa zu der Berufsgruppe 26 (Schmiede, Schlosser, Mechaniker) gering. Ein Beispiel für eine geringe passive Substitution gibt die Berufsgruppe 52 (Verkehrsberufe), in der man beim Übergang aus einer Reihe anderer Berufe nur wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf verwenden kann.

3. Berufswechsel und beruflicher Strukturwandel

In diesem letzten Abschnitt soll geprüft werden, ob, und wenn ja, in welcher Weise durch Berufswechsel die berufliche Zusammensetzung der männlichen Erwerbspersonen verändert wird. Keine Strukturveränderungen würden sich z. B. ergeben, wenn jeder Beruf durch Berufswechsel so viele Personen aufnimmt, wie er andererseits abgibt. Dies ist jedoch nicht zu erwarten. Es wird vielmehr Berufe geben, die durch Berufswechsel mehr Personen aufnehmen als abgeben und umgekehrt.

In Tabelle 18 (Anhang) wurde dargestellt, wie sich die Berufsstruktur der männlichen Erwerbspersonen durch den *letzten* Berufswechsel verändert hat. Da sich die Analyse auf die Veränderungen durch den letzten Berufswechsel beschränkt, evtl. vorhergehende

Berufswechsel zwischen 1955 und 1970 also nicht berücksichtigt sind, stellen die Werte der Tabelle 18 keine Stromgrößen für den Zeitraum zwischen 1955 und 1970 dar. Es wurde vielmehr durch Rückrechnung der hypothetische Bestand in den einzelnen Berufen ermittelt, der sich für 1970 ergeben würde, wenn der letzte Berufswechsel, der irgendwann zwischen 1955 und 1970 vollzogen wurde, nicht stattgefunden hätte. Dieser hypothetische Bestand wird mit dem tatsächlichen Bestand 1970 in den einzelnen Berufen verglichen und die Zu- und Abgänge durch Berufswechsel sowie der Saldo dargestellt. So ergab sich z. B., daß beim letzten Berufswechsel 48 800 Männer in den Beruf des Maurers hineingegangen, jedoch 138200 aus diesem Beruf abgegangen sind. Die Zahl der in diesem Beruf tätigen männlichen Erwerbspersonen hat sich also durch den letzten Berufswechsel um 89 400, das sind rund 20 %, vermindert.

Um einen besseren Überblick über die Zu- und Abgänge in den einzelnen Berufen zu gewinnen, wurden in Tabelle 19 (Anhang) die einzelnen Berufe nach der Höhe der Gesamtzunahme durch Berufswechsel geordnet. Danach hat die Berufsklasse 7315 (Berufsfeuerwehrmann) durch den letzten Berufswechsel relativ am stärksten zugenommen (281 %), die Berufsklasse 1121 (Landarbeiter) dagegen hat nahezu 70% verloren.

Vergleicht man die Berufsklassen, die durch den letzten Berufswechsel im Saldo Erwerbspersonen abgegeben haben (Berufsklassen unter der gestrichelten Linie) mit denen, die zahlenmäßig zugenommen haben, dann fällt auf, daß in der Gruppe der abgebenden Berufe überwiegend industrielle und handwerkliche Ausbildungsberufe vertreten sind. Bei der Gruppe der aufnehmenden Berufe dagegen handelt es sich vornehmlich um solche, für die es keinen direkten Ausbildungszugang gibt, die also entweder nur über eine Ausbildung in einem anderen Beruf erreicht werden können oder für die keine formalisierte Berufsausbildung (wie sie bisher besteht) notwendig ist. Eine Neuordnung der beruflichen Ausbildung könnte wesentlich dazu beitragen, den dysfunktionalen Berufswechsel, bei dem die vorangegangenen Ausbildungsinvestitionen nicht mehr genutzt werden können, zu vermindern.

IX. Zusammenfassung

Die Untersuchung über Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland brachte u. a. folgende Ergebnisse:

1. In der Zeit zwischen 1955 und 1970 hat ein Drittel aller Männer, die 1970 erwerbstätig waren, nach ihren eigenen Angaben mindestens einmal den Beruf gewechselt.
2. Mehr als die Hälfte (54 %) dieser Berufswechsler gab an, bei ihrem (letzten) Berufswechsel nur wenig,

sehr wenig oder nichts von den Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf im neuen Beruf (nach dem Berufswechsel) verwerten zu können.

3. Die Höhe der Berufswechslerquote hängt in starkem Maße vom Ausbildungsniveau ab:

- a) Unter den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 mit Volksschulbildung haben 36 % mindestens einen Berufswechsel vollzogen. Bei den Männern mit Mittlerer Reife betrug diese Berufswechslerquote 22 % und bei denen mit Abitur 12%.

- b) Bei männlichen Erwerbspersonen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Arbeiterberuf ist unter sonst gleichen Bedingungen die Berufswechslerquote durchweg höher als bei solchen mit einer betrieblichen Ausbildung für einen Angestelltenberuf.
- c) Die niedrigste Berufswechslerquote zeigte sich bei Personen mit abgeschlossener Hochschulausbildung: Der Anteil der Berufswechsler insgesamt beträgt in dieser Gruppe 9 %, der Anteil der Berufswechsler mit geringer/ohne Verwertungsmöglichkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf liegt bei 2% (der evtl. Berufswechsel im Zusammenhang mit dem Eintritt in das Hochschulstudium ist hierbei nicht berücksichtigt).

4. In den einzelnen Statusgruppen waren die Berufswechslerquoten (in Klammern: Quote für Berufswechsler mit geringer/ohne Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf) sehr unterschiedlich: Die höchste Quote wurde für die un- und angelernten Arbeiter mit 60 % (43 %) errechnet, danach folgen die Angestellten in einfacher und mittlerer Stellung mit 43 % (17 %) und die Beamten im einfachen und mittleren Dienst mit 29% (16%).

5. Von den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 mit einer betrieblichen Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf, die 1955 oder später in das Erwerbsleben eingetreten sind, hatten 28 % nur einmal den Beruf gewechselt. Von diesen Berufswechslern war ein Drittel als Selbständige, Beamte oder Angestellte, ein Drittel als Facharbeiter und ein weiteres Drittel als un- bzw. angelernte Arbeiter beschäftigt.

6. Knapp die Hälfte aller (letzten) Berufswechsel wurden im Alter bis unter 30 Jahren vollzogen. Ein Viertel der Berufswechsler war zum Zeitpunkt des letzten Berufswechsels zwischen 30 und 40 Jahre alt, und ein weiteres Viertel hat den letzten Berufswechsel im Alter von 40 und mehr Jahren vollzogen.

7. Die Berufswechslerquote bei den jüngeren männlichen Erwerbspersonen ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Dies hängt einmal mit der zunehmenden strukturellen Diskrepanz zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem zusammen: Ein beträchtlicher Teil der Berufswechsler ist aus industriellen oder handwerklichen Ausbildungsberufen in Berufe übergegangen, für die es keinen direkten Ausbildungszugang gibt. Darüber hinaus dürfte auch die günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundene stärkere Fluktuation (vor allem bei un- und angelernten Kräften) zu diesem Anstieg der Berufswechslerquote vor allem bei jüngeren männlichen Erwerbspersonen beigetragen haben.

8. In der Gliederung nach dem von den Befragten angegebenen hauptsächlichen Grund für den letzten Berufswechsel zeigte sich, daß ungünstige Arbeitsmarktchancen im ausgeübten Beruf (zum* Zeitpunkt

des Berufswechsels bereits vorhandene oder künftig erwartete) in insgesamt 13% der Fälle genannt wurden. Der Wunsch nach mehr Verdienst oder beruflichem Aufstieg wurde mit 36 % am häufigsten als Grund für den Berufswechsel genannt. Etwa ein Fünftel war entweder mit der Tätigkeit selbst oder mit den Umständen, unter denen sie ausgeübt wurde, nicht zufrieden und hat deshalb den Beruf gewechselt. Auffallend hoch (15%) war der Anteil derjenigen, die gesundheitliche Gründe für den Berufswechsel angaben.

9. In nur 26% aller Fälle war der (letzte) Berufswechsel mit einer Ausbildung (schulische oder betriebliche Berufsausbildung, Lehrgangsbesuch oder vereinbarte Einarbeitungszeit) verbunden. Vor allem bei älteren Berufswechslern ist der Anteil der Wechsler ohne damit verbundene Ausbildung bzw. formalisierte Einarbeitung sehr hoch.

10. Bei Personen, die ihre betriebliche Ausbildung in der Industrie absolviert haben, ist die Berufswechslerquote ebenso hoch wie bei denen, die ihre betriebliche Ausbildung im Handwerk durchlaufen haben. Bei der Gliederung nach dem beruflichen Status zum Zeitpunkt der Befragung zeigt sich allerdings, daß Berufswechsler, die in der Industrie ausgebildet wurden, im Vergleich zu den im Handwerk ausgebildeten häufiger als Beamte und Angestellte und weniger häufig als un- oder angelernte Arbeiter beschäftigt waren.

11. Die Berufswechslerquoten (einschließlich der Quoten des „harten Kerns“ der Berufswechsler) in den einzelnen Ausbildungsberufen sind sehr unterschiedlich. Die höchsten Quoten ergeben sich für folgende Berufsgruppen: Bergleute, Holzverarbeiter, Textilhersteller und Textilverarbeiter, Lederhersteller und Leder- bzw. Fellverarbeiter sowie Nahrungs- und Genussmittelhersteller.

12. Mit Hilfe des Merkmals „Grad der Verwertbarkeit der Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Abgangsberuf“ bei Berufswechsel, das (in Verbindung mit den Fällen, in denen zwar die Kennziffer gewechselt, dieser Wechsel aber nicht als Berufswechsel empfunden wurde) als Maß für die Verwandtschaft zwischen Berufen angesehen werden kann, wurde die funktionale Distanz zwischen den einzelnen Berufsgruppen, soweit zwischen ihnen Bewegungen stattgefunden haben, dargestellt.

13. Schließlich wurde aufgezeigt, welche beruflichen Strukturveränderungen durch den letzten Berufswechsel verursacht wurden. Es zeigte sich, daß sich die Berufswechsler überwiegend von den industriellen oder handwerklichen Ausbildungsberufen zu den Berufen hinbewegen, für die es keinen direkten Zugang über eine bestimmte betriebliche Berufsausbildung gibt oder für die eine formalisierte Berufsausbildung im herkömmlichen Sinne nicht notwendig erscheint.

Tabelle 18

Berufliche Strukturveränderungen 1955 bis 1970 durch Berufswechsel in ausgewählten* Berufsklassen

Kenn- ziffer	Berufsklasse Bezeichnung	Hypotheti- sche Be- setzung (unter der Annahme, daß der letzte Be- rufswechsel nicht statt- gefunden hätte)	Zugang durch Berufswechsel			Abgang durch Berufswechsel		Saldo Gewinn (+) oder Verlust (-) durch Berufswechsel		Tatsächlicher Bestand 1970	
		abs.	abs.	% v. Sp.3	abs.	% v. Sp.3	abs.	% v. Sp.3	abs.	% v. Sp.3	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1111	Landwirt	761 000	44 400	5,8	109 600	14,4	- 65 200	- 8,6	695 800	91,4	
1121	Landarbeiter	94 400	6 400	6,8	71 000	75,2	- 64 600	-68,4	29 800	31,6	
1151	Gärtner, Gartenbautechniker, Gartenarchitekt	83 600	8 800	10,5	14 800	17,7	- 6 000	- 7,2	77 600	92,8	
1159	Sonstige Gartenbauberufe	24 800	15 200	61,3	13 200	53,2	(- 2 000)	(- 8,1)	26 800	108,1	
1215	Waldarbeiter	61 200	16 000	26,1	31 400	51,3	- 15 400	-25,2	45 800	74,8	
2111	Bergmann (Kohle, Erz, Salz)	236 200	18 600	7,9	137 400	58,2	-118 800	-50,3	117 400	49,7	
2241	Formsteinhersteller	34 400	14 000	40,7	17 800	51,7	(- 3 800)	(-11,0)	30 600	89,0	
2411	Maurer	459 400	48 800	10,6	138 200	30,1	- 89 400	-19,5	370 000	80,5	
2421	Betonbauer	49 400	23 600	47,8	22 800	46,2	(- 800)	(- 1,6)	50 200	101,6	
2431	Zimmerer	121 400	18 200	15,0	43 800	36,1	(- 25 600)	-21,1	95 800	78,9	
2433	Dachdecker	37 200	11 400	30,6	11 200	30,1	(- 200)	(- 0,5)	37 400	100,5	
2441	Straßenbauer (Pflasterer, Steinsetzer)	17 600	(8 600)	(48,9)	(4 800)	(27,3)	(- 3 800)	(- 21,6)	21 400	(121,6)	
2445	Beton-, Schwarzstraßenbauer	32 400	15 000	46,3	17 800	54,9	(- 2 800)	(- 8,6)	29 600	91,4	
2453	Mineur, Schachtmeister, Sprengmeister	18 000	(8 600)	(47,8)	(5 600)	(31,1)	(- 3 000)	(- 16,7)	21 000	(116,7)	
2457	Gleisbauer	28 200	9 600	34,0	16 000	56,7	- 6 400	-22,7	21 800	77,3	
2459	Sonstige Tiefbauer	76 800	43 800	57,0	40 400	52,6	(- 3 400)	(- 4,4)	80 200	104,4	
2471	Stukkateur, Verputzer	53 800	11 000	20,4	13 400	24,9	(- 2 400)	(- 4,5)	51 400	95,5	
2473	Fliesenleger	35 800	10 200	28,5	7 400	20,7	(- 2 800)	(- 7,8)	38 600	107,8	
2478	Maler, Lackierer, Metallackierer	302 800	35 400	11,7	88 000	29,1	- 52 600	-17,4	250 200	82,6	
2511	Eisen- und Metallzeuger	26 800	18 800	70,1	12 600	47,0	6 200	23,1	33 000	123,1	
2521	Walzer	35 800	15 000	41,9	15 600	43,6	(- 600)	(- 1,7)	35 200	98,3	
2531	Former	39 400	(3 800)	(- 9,6)	20 800	52,8	- 17 000	-43,2	22 400	56,8	
2539	Halbzeugputzer und sonstige Formgießerberufe	30 200	13 000	43,0	19 000	62,9	- 6 000	-19,9	24 200	80,1	
2551	Dreher	183 400	41 800	22,8	67 000	36,5	- 25 200	-13,7	158 200	86,3	
2552	Fräser	34 800	16 800	48,3	11 400	32,8	5 400	15,5	40 200	115,5	
2554	Bohrer	20 200	13 800	68,3	8 800	43,6	5 000	24,7	25 200	124,7	
2556	Metallschleifer	62 000	43 200	69,7	23 400	37,8	19 800	31,9	81 800	131,9	
2559	Sonstige Metallspanabnehmer	70 800	54 000	76,3	35 400	50,0	18 600	26,3	89 400	126,3	
2561	Blechverformer	28 600	21 000	73,4	14 800	51,7	6 200	21,7	34 800	121,7	
2571	Schweißer, Schneidbrenner	92 000	50 000	54,4	43 600	47,4	6 400	7,0	98 400	107,0	
2599	Sonstige Metallzeuger und -bearbeiter	119 600	57 800	48,3	74 600	62,4	- 16 800	-14,1	102 800	85,9	
2611	Stahlschmied	61 000	5 600	9,2	31 200	51,2	- 25 600	-42,0	35 400	58,0	
2631	Werkzeugmacher	121 200	18 000	14,8	43 200	35,6	- 25 200	-20,8	96 000	79,2	
2641	Schlosser(außer Stahlbauschlosser)	754 200	151 200	20,0	273 200	36,2	-122 000	-16,2	632 200	83,8	
2643	Stahlbauschlosser	46 800	11 600	24,8	20 000	42,7	- 8 400	-17,9	38 400	82,1	
2651	Klempner, Blechkarosseriebauer	62 400	13 200	21,2	21 000	33,7	- 7 800	-12,5	54 600	87,5	
2653	Klempner und Installateur	79 000	5 600	7,1	26 800	33,9	- 21 200	-26,8	57 800	73,2	
2655	Rohrinstallateur	116 000	36 800	31,7	34 400	29,6	(- 2 400)	(- 2,1)	118 400	102,1	
2671	Mechaniker	148 400	59 000	39,7	53 600	36,1	5 400	3,6	153 800	103,6	
2673	Kraftfahrzeughandwerker (Instandsetzer)	249 600	22 400	9,0	94 400	37,8	- 72 000	-28,8	177 600	71,2	
2674	Landmaschinenhandwerker (Instandsetzer)	28 600	(3 600)	(12,6)	10 800	37,8	- 7 200	-25,2	21 400	74,8	
2681	Feinmechaniker, Chirurgie-, Orthopädiemechaniker	46 200	5 800	12,6	16 800	36,4	- 11 000	-23,8	35 200	76,2	
2721	Elektroinstallateur, Elektro-, Kabelmonteur	360 000	44 000	12,2	102 400	28,4	- 58 400	-16,2	301 600	83,8	
2728	Fernmeldemonteur, Fernmeldebauhandwerker	50 800	13 000	25,6	8 200	16,1	4 800	9,5	55 600	109,5	
2743	Elektromechaniker	45 800	12 600	27,5	13 800	30,1	(- 1 200)	(- 2,6)	44 600	97,4	
2745	Rundfunk- und Fernsehmechaniker, -instandsetzer	24 000	6 600	27,5	7 400	30,8	(- 800)	(- 3,3)	23 200	96,7	
2811	Chemiebetriebswerker, Chemielaborwerker	111 200	97 000	87,2	48 800	43,9	48 200	43,3	159 400	143,3	
2822	Gummiwerker	23 600	17 000	72,0	11 400	48,3	5 600	23,7	29 200	123,7	
2914	Andere Kunststoffverarbeiter	24 800	24 800	100,0	14 400	58,1	10 400	41,9	35 200	141,9	
3011	Sägewerker, Holzmaschinenarbeiter	70 600	29 000	41,1	36 200	51,3	- 7 200	-10,2	63 400	89,8	
3021	Bautischler, Möbeltischler	337 400	29 400	8,7	114 800	34,0	- 85 400	-25,3	252 000	74,7	
3211	Papier-, Zellstoffhersteller	23 800	14 000	58,8	9 000	37,8	5 000	21,0	28 800	121,0	
3331	Schriftsetzer, Schweizerdegen	53 600	7 200	13,4	12 400	23,1	- 5 200	- 9,7	48 400	90,3	

Berufsklasse		Hypothetische Be- setzung (unter der Annahme, daß der letzte Be- rufswechsel nicht statt- gefunden hätte)	Zugang durch Berufswechsel		Abgang durch Berufswechsel		Saldo Gewinn (+) oder Verlust (-) durch Berufswechsel		Tatsächlicher Bestand 1970	
Kenn- ziffer	Bezeichnung	abs.	abs.	% v. Sp. 3	abs.	% v. Sp. 3	abs.	% v. Sp. 3	abs.	% v. Sp. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
3351	Buchdrucker	33 600	(3 800)	(11,3)	6 800	20,2	(- 3 000)	(- 8,9)	30 600	91,1
3441	Weber einschließlich Webvorbereiter	47 800	6 600	13,8	21 200	44,3	- 14 600	-30,5	33 200	69,5
3481	Schneider	71 200	(2 000)	(2,8)	27 600	38,8	- 25 600	-36,0	45 600	64,0
3511	Polsterer, Dekorateur	46 600	8 400	18,0	17 000	36,5	- 8 600	-18,5	38 000	81,5
3641	Schuhmacher	50 800	(1 800)	(3,5)	23 600	46,4	- 21 800	-42,9	29 000	57,1
3721	Bäcker	131 600	4 200	3,2	58 200	44,2	- 54 000	-41,0	77 600	59,0
3751	Fleischer	106 800	10 600	9,9	(3 600)	(3,4)	7 000	6,5	113 800	106,5
3771	Koch	37 400	5 200	13,9	10 600	28,3	- 5 400	-14,4	32 000	85,6
3813	Warenachseher, -sortierer, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet	27 400	30 800	112,4	8 600	31,4	22 200	81,0	49 600	181,0
3816	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	75 200	77 800	103,4	31 600	42,0	46 200	61,4	121 400	161,4
3817	Lagerverwalter, Magaziner	111 000	110 600	99,6	34 800	31,3	75 800	68,3	186 800	168,3
3911	Bauhändler, Baustättenarbeiter, Erdbewegungsarbeiter	338 000	93 200	27,6	226 800	67,1	-133 600	-39,5	204 400	60,5
3914	Hilfsarbeiter (Lager und Versand)	190 600	132 400	69,4	106 800	56,0	25 600	13,4	216 200	113,4
3919	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsan- gabe, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet	76 600	34 800	45,4	47 600	62,1	- 12 800	-16,7	63 800	83,3
4111	Ingenieur, Techniker des Bergbaues	22 200	4 800	21,6	5 600	25,2	(- 800)	(- 3,6)	21 400	96,4
4121	Ingenieur, Techniker des Maschinen- und Landfahrzeugbaus	98 600	40 200	40,8	13 000	13,2	27 200	27,6	125 800	127,6
4131	Ingenieur, Techniker des Elektrofachs	101 200	27 800	27,5	11 200	11,1	16 600	16,4	117 800	116,4
4141	Architekt, Bauingenieur, Bautechniker	150 800	34 600	22,9	8 000	5,3	26 600	17,6	177 400	117,6
4161	Übrige Ingenieure, Techniker	274 000	146 600	53,5	37 800	13,8	108 800	39,7	382 800	139,7
4213	Chemielaborant, Stoffprüfer (Chemie)	24 000	7 000	29,2	4 600	19,2	(2 400)	(10,0)	26 400	110,0
4231	Technischer Zeichner	50 400	25 600	50,8	16 600	32,9	9 000	17,9	59 400	117,9
4311	Maschinist an Kraftmaschinen	50 200	31 800	63,3	19 600	39,0	12 200	24,3	62 400	124,3
4333	Kranmaschinist	47 600	39 200	82,3	21 200	44,5	18 000	37,8	65 600	137,8
4335	Baummaschinenführer	28 600	20 800	72,7	14 000	48,9	6 800	23,8	35 400	123,8
4339	Sonstige Maschinisten an Arbeits- maschinen, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet	43 400	43 400	100,0	19 000	43,8	24 400	56,2	67 800	156,2
4351	Maschinenwärter, Maschinistenhelfer	24 200	18 200	75,2	7 600	31,4	10 600	43,8	34 800	143,8
4353	Heizer	26 600	20 000	75,2	14 200	53,4	5 800	21,8	32 400	121,8
4361	Automateneinrichter, Maschineneinsteller	51 400	35 400	68,9	14 800	28,8	20 600	40,1	72 000	140,1
5111	Groß- und Einzelhändler, Ein- und Verkäufer, Verkaufshelfer	644 400	181 000	28,1	171 200	26,6	9 800	1,5	654 200	101,5
5117	Handelsvertreter, Reisender	170 800	85 200	49,9	45 400	26,6	39 800	23,3	210 600	123,3
5121	Bankfachmann	133 400	29 200	21,9	14 800	11,1	14 400	10,8	147 800	110,8
5125	Versicherungskaufmann	80 600	50 200	62,3	16 600	20,6	33 600	41,7	114 200	141,7
5131	Speditions-, Lagereikaufmann, Reeder	61 800	21 800	35,3	15 000	24,3	6 800	11,0	68 600	111,0
5141	Werbefachmann	21 200	12 200	57,6	4 000	18,9	8 200	38,7	29 400	138,7
5191	Tank- und Garagenwart	46 000	17 800	38,7	25 800	56,1	- 8 000	-17,4	38 000	82,6
5211	Verkehrsbetriebsregler, -überwacher	27 000	9 000	33,3	(3 200)	(11,8)	5 800	21,5	32 800	121,5
5212	Lokomotivführer, Triebfahrzeugführer (Eisenbahn)	48 800	19 000	38,9	12 000	24,6	7 000	14,3	55 800	114,3
5214	Weichensteller, Streckenwärter, Schrankenwärter, Rangierer	65 200	26 000	39,9	16 400	25,2	9 600	14,7	74 800	114,7
5215	Zugabfertiger, Zugführer, Schaffner	64 200	14 200	22,1	16 800	26,2	(- 2 600)	(- 4,1)	61 600	95,9
5216	Kraftfahrer	452 200	360 000	79,6	214 800	47,5	145 200	32,1	597 400	132,1
5255	Postverteiler	87 400	39 600	45,3	18 000	20,6	21 600	24,7	109 000	124,7
5262	Andere Transportwerker	102 600	65 200	63,6	52 800	51,5	12 400	12,1	115 000	112,1
5263	Bediener von Güterbewegungsgeräten	28 000	34 200	122,1	10 000	35,7	24 200	86,4	52 200	186,4
5265	Bürobote, Amtsgehilfe	31 800	32 800	103,2	15 600	49,1	17 200	54,1	49 000	154,1
6111	Gastwirt, Hotelier, Hotel-, Gaststätten- kaufmann	63 000	41 200	65,4	21 200	33,6	20 000	31,8	83 000	131,8
6121	Kellner, Steward	29 200	9 200	31,5	17 800	61,0	- 8 600	-29,5	20 600	70,5
6329	Sonstige Bauten- und Straßenreiniger	15 600	(12 600)	(80,8)	(4 800)	(30,8)	(7 800)	(50,0)	23 400	(150,0)
6331	Maschinen-, Apparate-, Fahrzeug-, Warenreiniger und verwandte Berufe	31 200	18 600	59,6	11 400	36,5	7 200	23,1	38 400	123,1
6511	Friseur	69 400	(600)	(0,9)	17 400	25,1	- 16 800	-24,2	52 600	75,8

Berufsklasse		Hypothetische Be- setzung (unter der Annahme, daß der letzte Be- rufswechsel nicht statt- gefunden hätte)	Zugang durch Berufswchsel			Abgang durch Berufswchsel		Saldo Gewinn (+) oder Verlust (-) durch Berufswchsel		Tatsächlicher Bestand 1970	
Kenn- ziffer	Bezeichnung	abs.	abs.	% v. Sp. 3	abs.	% v. Sp. 3	abs.	% v. Sp. 3	abs.	% v. Sp. 3	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
6711	Wächter	40 000	49 000	122,5	20 000	50,0	29 000	72,5	69 000	172,5	
6713	Hauswart, Haus-, Gewerbediener	35 400	57 400	162,2	14 400	40,7	43 000	121,5	78 400	221,5	
7111	Unternehmer, Organisator, Geschäfts- leiter ohne nähere Berufsangabe	245 000	55 400	22,6	23 600	9,6	31 800	13,0	276 800	113,0	
7113	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	32 600	7 800	23,9	(2 800)	(8,6)	5 000	15,3	37 600	115,3	
7115	Verwaltungsbediensteter des höheren und gehobenen Dienstes	253 200	38 000	15,0	19 400	7,7	18 600	7,3	271 800	107,3	
7121	Industrie-, Verwaltungskaufmann, Verwaltungssekretär, Büroangestellter	698 600	285 400	40,8	136 400	19,5	149 000	21,3	847 600	121,3	
7122	Kalkulator, Abrechner	29 600	17 800	60,2	(3 600)	(12,2)	14 200	48,0	43 800	148,0	
7123	Buchhalter	114 000	21 000	18,4	16 000	14,0	5 000	4,4	119 000	104,4	
7125	Kassierer	16 800	(10 200)	(60,7)	(2 800)	(16,7)	(7 400)	(44,0)	24 200	(144,0)	
7311	Polizei-, Bundesgrenzschutzbediensteter	100 400	48 800	48,6	28 400	28,3	20 400	20,3	120 800	120,3	
7315	Berufsfeuerwehrmann	9 600	(21 400)	(222,9)	(4 000)	(41,7)	(17 400)	(181,2)	27 000	(281,2)	
8153	Krankenpfleger	11 400	(13 200)	(115,8)	(3 000)	(26,3)	(10 200)	(89,5)	21 600	(189,5)	
8221	Hochschullehrer	23 600	5 800	24,6	4 000	17,0	(1 800)	(7,6)	25 400	107,6	
8222	Wissenschaftlicher Lehrer an höheren Schulen	54 400	4 600	8,4	(1 000)	(1,8)	(3 600)	(6,6)	58 000	106,6	
8223	Lehrer an Mittel-, Volks- und Sonderschulen	79 000	10 400	13,2	(3 600)	(4,6)	6 800	8,6	85 800	108,6	
8224	Fachschullehrer, Berufsschullehrer, Werklehrer	14 400	9 200	63,9	(2 000)	(13,9)	7 200	50,0	21 600	150,0	
Übrige		2 166 000	675 800	31,2	774 600	35,8	- 98 800	- 4,6	2 067 200	95,4	
Insgesamt		14 646 600	4 772 400	32,6	4 772 400	32,6	-	-	14 646 600	100,0	

*) Berufsklassen, auf die 1970 (Spalte 10) mindestens (hochgerechnet) 20 000 Erwerbspersonen entfielen, und in denen der Zugang (Spalte 3) oder Abgang (Spalte 6) mindestens (hochgerechnet) 4000 Fälle betrug.

Tabelle 19

Berufliche Strukturveränderungen 1955 bis 1970 durch Berufswechsel in ausgewählten* Berufsklassen (in %)

Berufs- klasse	Bezeichnung	Zugang durch Berufswechsel (Vgl. Sp. 5 d. Tab. 18)	Abgang durch Berufswechsel (Vgl. Sp. 7 d. Tab. 18)	Relation Zugang/ Abgang	Bestand 1970 (Vgl. Sp. 11 d. Tab. 18)
1	2	3	4	5	6
7315	Berufsfeuerwehrmann	(222,9)	(41,7)	(5,4)	(281,2)
6713	Hauswart, Haus-, Gewerbediener	162,2	40,7	4,0	221,5
8153	Krankenpfleger	(115,8)	(26,3)	(4,4)	(189,5)
5263	Bediener von Güterbewegungsgeräten	122,1	35,7	3,4	186,4
3813	Warenachseher, -sortierer, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet	112,4	31,4	3,6	181,0
6711	Wächter	122,5	50,0	2,5	172,5
3817	Lagerverwalter, Magaziner	99,6	31,3	3,2	168,3
3816	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	103,4	42,0	2,5	161,4
4339	Sonstige Maschinisten an Arbeitsmaschinen, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet	100,0	43,8	2,3	156,2
5265	Bürobote, Amtsgehilfe	103,2	49,1	2,1	154,1
6329	Sonstige Bauten- und Straßenreiniger	(80,8)	(30,8)	(2,6)	(150,0)
8224	Fachschullehrer, Berufsschullehrer, Werklehrer	63,9	(13,9)	(4,6)	150,0
7122	Kalkulator, Abrechner	60,2	(12,2)	(4,9)	148,0
7125	Kassierer	(60,7)	(16,7)	(3,6)	(144,0)
4351	Maschinenwärter, Maschinistenhelfer	75,2	31,4	2,4	143,8
2811	Chemiebetriebswerker, Chemielaborwerker	87,2	43,9	2,0	143,3
2914	Anderer Kunststoffverarbeiter	100,0	58,1	1,7	141,9
5125	Versicherungskaufmann	62,3	20,6	3,0	141,7
4361	Automateneinrichter, Maschineneinsteller	68,9	28,8	2,4	140,1
4161	Übrige Ingenieure, Techniker	53,5	13,8	3,9	139,7
5141	Werbefachmann	57,6	18,9	3,1	138,7
4333	Kranmaschinist	82,3	44,5	1,9	137,8
5216	Kraftfahrer	79,6	47,5	1,7	132,1
2556	Metallschleifer	69,7	37,8	1,8	131,9
6111	Gastwirt, Hotelier, Hotel-, Gaststättenkaufmann	65,4	33,6	2,0	131,8
4121	Ingenieur, Techniker des Maschinen- und Landfahrzeugbaus	40,8	13,2	3,1	127,6
2559	Sonstige Metallspanabnehmer	76,3	50,0	1,5	126,3
2554	Bohrer	68,3	43,6	1,6	124,7
5255	Postverteiler	45,3	20,6	2,2	124,7
4311	Maschinist an Kraftmaschinen	63,3	39,0	1,6	124,3
4335	Baummaschinenführer	72,7	48,9	1,5	123,8
2822	Gummiwerker	72,0	48,3	1,5	123,7
5117	Handelsvertreter, Reisender	49,9	26,6	1,9	123,3
2511	Eisen- und Metallerzeuger	70,1	47,0	1,5	123,1
6331	Maschinen-, Apparate-, Fahrzeug-, Warenreiniger u. verwandte Berufe	59,6	36,5	1,6	123,1
4353	Heizer	75,2	53,4	1,4	121,8
2561	Blechverformer	73,4	51,7	1,4	121,7
2441	Straßenbauer (Pflasterer, Steinsetzer)	(48,9)	(27,3)	(1,8)	(121,6)
5211	Verkehrsbetriebsregler, -überwacher	33,3	(11,8)	(2,8)	121,5
7121	Industrie-, Verwaltungskaufmann, Sekretär, Büroangestellter	40,8	19,5	2,1	121,3
3211	Papier-, Zellstoffhersteller	58,8	37,8	1,6	121,0
7311	Polizei-, Bundesgrenzschutzbediensteter	48,6	28,3	1,7	120,3
4231	Technischer Zeichner	50,8	32,9	1,5	117,9
4141	Architekt, Bauingenieur, Bautechniker	22,9	5,3	4,3	117,6
2453	Mineur, Schachtmeister, Sprengmeister	(47,8)	(31,1)	(1,5)	(116,7)
4131	Ingenieur, Techniker des Elektrofachs	27,5	11,1	2,5	116,4
2552	Fräser	48,3	32,8	1,5	115,5
7113	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	23,9	(8,6)	(2,8)	115,3
5214	Weichensteller, Streckenwärter, Schrankenwärter, Rangierer	39,9	25,2	1,6	114,7
5212	Lokomotivführer, Triebfahrzeugführer (Eisenbahn)	38,9	24,6	1,6	114,3
3914	Hilfsarbeiter (Lager und Versand)	69,4	56,0	1,2	113,4
7111	Unternehmer, Organisator, Geschäftsleiter ohne nähere Berufsangabe	22,6	9,6	2,4	113,0
5262	Anderer Transportwerker	63,6	51,5	1,2	112,1
5131	Speditions-, Lagereikaufmann, Reeder	35,3	24,3	1,5	111,0
5121	Bankfachmann	21,9	11,1	2,0	110,8
4213	Chemielaborant, Stoffprüfer (Chemie)	29,2	19,2	1,5	110,0
2728	Fernmeldemonteur, Fernmeldebauhandwerker	25,6	16,1	1,6	109,5
8223	Lehrer an Mittel-, Volks- und Sonderschulen	13,2	(4,6)	(2,9)	108,6
1159	Sonstige Gartenbauberufe	61,3	53,2	1,2	108,1
2473	Fliesenleger	28,5	20,7	1,4	107,8
8221	Hochschullehrer	24,6	17,0	1,5	107,6
7115	Verwaltungsbediensteter des höheren und gehobenen Dienstes	15,0	7,7	2,0	107,3
2571	Schweißer, Schneidbrenner	54,4	47,4	1,2	107,0
8222	Wissenschaftlicher Lehrer an höheren Schulen	8,4	(1,8)	(4,7)	106,6
3751	Fleischer	9,9	(3,4)	(2,9)	106,5
2459	Sonstige Tiefbauer	57,0	52,6	1,1	104,4
7123	Buchhalter	18,4	14,0	1,3	104,4
2671	Mechaniker	39,7	36,1	1,1	103,6
2655	Rohrinstallateur	31,7	29,6	1,1	102,1
2421	Betonbauer	47,8	46,2	1,0	101,6
5111	Groß- und Einzelhändler, Ein- und Verkäufer, Verkaufshelfer	28,1	26,6	1,1	101,5

Berufs- klasse	Bezeichnung	Zugang durch Berufswechsel (Vgl. Sp. 5 d. Tab. 18)	Abgang durch Berufswechsel (Vgl. Sp. 7 d. Tab. 18)	Relation Zugang/ Abgang	Bestand 1970 (Vgl. Sp. 11 d. Tab. 18)
1	2	3	4	5	6
2433	Dachdecker	30,6	30,1	1,0	100,5
2521	Walzer	41,9	43,6	1,0	98,3
2743	Elektromechaniker	27,5	30,1	0,9	97,4
2745	Rundfunk- und Fernsehmechaniker, -instandsetzer	27,5	30,8	0,9	96,7
4111	Ingenieur, Techniker des Bergbaus	21,6	25,2	0,9	96,4
5215	Zugabfertiger, Zugführer, Schaffner	22,1	26,2	0,8	95,9
2471	Stukkateur, Verputzer	20,4	24,9	0,8	95,5
1151	Gärtner, Gartenbautechniker, Gartenarchitekt	10,5	17,7	0,6	92,8
1111	Landwirt	5,8	14,4	0,4	91,4
2445	Beton-, Schwarzstraßenbauer	46,3	54,9	0,8	91,4
3351	Buchdrucker	(11,3)	20,2	(0,6)	91,1
3331	Schriftsetzer, Schweizerdegen	13,4	23,1	0,6	90,3
3011	Sägewerker, Holzmaschinenarbeiter	41,1	51,3	0,8	89,8
2241	Formsteinhersteller	40,7	51,7	0,8	89,0
2651	Klempner, Blechkarosseriebauer	21,2	33,7	0,6	87,5
2551	Dreher	22,8	36,5	0,6	86,3
2599	Sonstige Metallherzeuger und -bearbeiter	48,3	62,4	0,8	85,9
3771	Koch	13,9	28,3	0,5	85,6
2641	Schlosser (außer Stahlbauschlosser)	20,0	36,2	0,6	83,8
2721	Elektroinstallateur, Elektromonteur, Kabelmonteur	12,2	28,4	0,4	83,8
3919	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet	45,4	62,1	0,7	83,3
2478	Maler, Lackierer, Metallackierer	11,7	29,1	0,4	82,6
5191	Tank- und Garagenwart	38,7	56,1	0,7	82,6
2643	Stahlbauschlosser	24,8	42,7	0,6	82,1
3511	Polsterer, Dekorateur	18,0	36,5	0,5	81,5
2411	Maurer	10,6	30,1	0,4	80,5
2539	Halbzeugputzer und sonstige Formgießerberufe	43,0	62,9	0,7	80,1
2631	Werkzeugmacher	14,8	35,6	0,4	79,2
2431	Zimmerer	15,0	36,1	0,4	78,9
2457	Gleisbauer	34,0	56,7	0,6	77,3
2681	Feinmechaniker, Chirurgie-, Orthopädiemechaniker	12,6	36,4	0,4	76,2
6511	Friseur	(0,9)	25,1	(0,0)	75,8
1215	Waldarbeiter	26,1	51,3	0,5	74,8
2674	Landmaschinenhandwerker (Instandsetzer)	(12,6)	37,8	(0,3)	74,8
3021	Bautischler, Möbeltischler	8,7	34,0	0,3	74,7
2653	Klempner und Installateur	7,1	33,9	0,2	73,2
2673	Kraftfahrzeughandwerker (Instandsetzer)	9,0	37,8	0,2	71,2
6121	Kellner, Steward	31,5	61,0	0,5	70,5
3441	Weber einschließlich Webvorbereiter	13,8	44,3	0,3	69,5
3481	Schneider	(2,8)	38,8	(0,1)	64,0
3911	Bauhandlinger, Baustättenarbeiter, Erdbewegungsarbeiter	27,6	67,1	0,4	60,5
3721	Bäcker	3,2	44,2	0,1	59,0
2611	Stahlschmied	9,2	51,2	0,2	58,0
3641	Schuhmacher	(3,5)	46,4	(0,1)	57,1
2531	Former	(9,6)	52,8	(0,2)	56,8
2111	Bergmann (Kohle, Erz, Salz)	7,9	58,2	0,1	49,7
1121	Landarbeiter	6,8	75,2	0,1	31,6
Übrige		31,2	35,8	0,9	95,4
Insgesamt		32,6	32,6	1,0	100,0

*) Berufsklassen, auf die 1970 (Spalte 6) mindestens (hochgerechnet) 20 000 Erwerbspersonen entfielen, und in denen der Zugang (Spalte 3) oder Abgang (Spalte 4) mindestens (hochgerechnet) 4000 Fälle betrug.